



Geistlicher Lieder

Fünfter Theil,

In sich fassend Die Kreuz = Klag = Noth = und Trost = Gesänge.

Von allerley Kreuz und Trübsal, wie auch vom Trost
im Kreuz insgemein.

Trost = Lied von dem HERRN
JESU / aller Betrübten
Zuflucht.

Mel. Vater unser im himmelreich.
425. Ach GOTT! wie
manches herze-
leid Begegnet mir zu dieser zeit!
Der schmale weg ist trübsal voll,
Den ich zum himmel wandeln
sol, Wie schwerlich läßt sich
fleisch und blut Zwingen zu
dem ewigen gur.

2. Wo sol ich mich dann wen-
den hin? Zu dir, HERR JESU!
sieht mein sinn, Bey dir mein
herz trost, hülff und rath Allzeit
gewiß aefunden hat, Niemand
jemals verlassen ist, Der ge-
trauet hat auf JESUM Christ.

3. Du bist der grosse wunder-
mann, Das zeigt dein amt und
person an: Welch wunder-ding
hat man erfahren, Daß du, mein
GOTT, bist mensch gebohrn,
Und führest uns, durch deinen
todt, Ganz wunderbarlich aus
aller noth.

4. JESU! mein HERRN und
GOTT allein, Wie süß ist mir
der name dein! Es kan kein
trauren seyn so schwer, Dein
süßer nam erfreut viel mehr,
Kein elend mag so bitter seyn,
Dein süßer nam es lindert fein.

5. Ob mir gleich leid und
seel verschmacht, So gib, o
HERR! daß ichs nicht acht,
Wann ich dich hab, so hab
ich wohl, Was mich ewig er-
freuen sol. Dein bin ich ja
mit leid und seel, Was kan
mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein besser treu auf erden
ist, Dann nur bey dir, HERR
JESU Christ! Ich weiß, daß du
mich nicht verläßt, Dein warheit
bleibt mir ewig fest: Du bist
mein rechter treuer hirt, Der
mich ewig behüten wird.

7. JESU, mein freud, mein
ehr und ruhm, Mein's her-
zens schatz und mein reichthum,
Ich kans doch ja nicht zeigen an,
Wie hoch dein nam erfreuen
kan, Wer glaub und lieb im
herzen hat, Der wirds erfahren
mit der that.

8. Drum hab ichs oft und viel
geredt: Wann ich an dir nicht
freude hätt, So wolt ich den tod
wünschen her, Ja, daß ich nie
gebohren wär; Dann wer dich
nicht im herzen hat, Der ist
flurwahr lebendig todt.

9. JESU! du edler bräut'garn
werth, Mein höchste zierd auf die-
ser erd An dir allein ich mich er-
götz, Weit über alle güldne schätz;

so oft ich nur
mein gemü-
th. Wann ich
soll ja dir, E-
und trost in
in stehen be-
und mein be-
hag: Dein ge-
liches frey D-
erschmact sey-
11. Drum wi-
sch, Das
nagen nach, W-
ich dazu berei-
ten allezeit.
ich recht grüß-
nein' lauff wolle
12. Hilf mir
isch und blut,
enden mich be-
an herz im glau-
und sech ich die
an trost, hör mei-
in heiland, nüt
Mein
13. an der dem A-
wagene Heilich-
Glaubigen
14. in reiner wel-
15. Ich hab o-
16. Selbst bed-
an laut der welt be-
17. das leben dieser er-
und bed' wünschen
18. nicht der viel be-
19. ich sein göttlich leg-
20. dem, lieben, denck
21. Was für ein stand
22. an dem nicht sei-
23. nanz und weh W-
24. in buchte lieb? I-
25. der kammers freu-
26. und sorgen seyn.
27. sich unsern gangen
28. Ich auch ein re-
29. am, Der nicht sei-
30. und das Auf
31. und sich trag? Ich
32. die uns fülle,
33. immer angefüllt

So oft ich nur gedenc an dich,
 All mein gennüß erfreuet sich.

10. Wann ich mein hoffnung
 stell zu dir, So fühl ich freud
 und trost in mir, Wann ich
 in nöthen beth und sing, So
 wird mein hertz recht guter
 ding: Dein geist bezeugt, daß
 solches frey Des ew'gen lebens
 vorschmack sey.

11. Drum wil ich, weil ich lebe
 noch, Das creuz dir frölich
 tragen nach, Mein Gott! mach
 mich dazu bereit, Es dient zum
 besten allezeit. Hilff mir mein
 sach recht greiffen an, Daß ich
 mein'n lauff vollenden kan.

12. Hilff mir auch zwingen
 fleisch und blut, Für sünd und
 schanden mich behüt. Erhalt
 mein hertz im glauben rein, So
 leb und sterb ich dir allein. Jesu,
 mein trost, hör mein begier! O
 mein Heiland, wär ich bey dir!
 Marc. Müller.

Die unter dem Leiden ver-
 borgene Herrlichkeit der
 Gläubigen.

In voriger Melode.

426. Ich hab oft bey mir
 selbst bedacht, Was
 ich den lauff der welt betracht, Ob
 auch das leben dieser erd Uns gut
 sey, und des wünschens werth,
 Und ob nicht der viel besser thu,
 Der sich sein zeitlich legt zur ruh?

2. Dann, lieber, denck und sage
 mir, Was für ein stand ist wohl
 allhier, Dem nicht sein angst,
 sein schmerz und weh All täglich
 überm haupt steh? Ist auch
 ein ort, der kummers frey, Und
 ohne flag und sorgen sey.

3. Sieh unsern gangen lebens-
 lauff, Ist auch ein tag von
 jugend auf, Der nicht sein eigne
 qual und plag Auf seinem
 rücken mit sich trag? Ist nicht
 die freude, die uns stillt, Auch
 selbst mit jammer angefüllt.

4. Hat einer glück und gute
 zeit, Hilff Gott! wie lebt und
 zürnt der neid: Hat einer ehr
 und grosse würd, Ach! mit was
 grosser last und bürd Ist der für
 andern, so geehrt, Für andern
 auch dabey beschwehrt.

5. Ist einer heute gutes muths,
 Ergelt und freut sich seines
 guts: Ey ers vermeint, fährt
 sein gewinn Zusamt dem guten
 muth hin. Wie plöglich kommt
 ein ungestüm, Und wirfft die
 grossen güter um.

6. Bist du dann fromm und
 fleuchst die welt, Und liebst Gott
 mehr als gold und geld, So
 wird dein ruhm, dein schmuck
 und kron In aller welt zu spott
 und hohn. Dann wer der welt
 nicht heucheln kan, Den sieht
 die welt für alber an.

7. Nun ist es wahr, es steht
 uns hier Die trübsal täglich für
 der thür, Und findt ein jeder
 überall Des creuzes noth und
 bitter gall. Solt aber drum der
 Christen licht Ganz nicht mehr
 seyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo
 lebt, Und sters im geist und
 glauben lebt, Dem kan kein
 unglück, keine rein Im gauen
 leben schädlich seyn; Gehrs ihm
 nicht allzeit, wie es sol, So ist
 ihm dennoch allzeit wol.

9. Hat er nicht gold, so hat er
 Gott, Fragt nichts nach böser
 leute spott, Verwirft mit freu-
 den und veracht Der welt ver-
 kehrten stoltz und pracht: Sein
 ehr ist hoffnung und geduld, Sein
 hohheit ist des höchsten huld.

10. Es weiß ein Christ, und
 bleibt dabey, Daß Gott sein
 freund und vater sey, Er hau, er
 brenn, er stich, er schneid, Hier
 ist nichts, das uns von ihm
 scheid, Je mehr er schlägt, je
 mehr

mehr er liebt, Bleibt fromm
ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es
fällt, Wer Christi lieb im herzen
hält, Der ist ein held und bleibt
bestehn, Wann erd und himmel
untergehn, Und wann ihn alle
welt verläßt, Hält Gottes wort
ihn steiff und fest.

12. Des höchsten wort dämpfft
alles leid, Und kehrt in lauter
lust und freud, Es nimmt dem
unglück alles gift, Daß, obs
uns gleich verfolgt und trifft,
Es den noch unser herze nie
In all zu grosses trauren zieh.

13. Ey nun, so mässige deine
flag, Ist dieses leben voller plag,
Ist dennoch ander Christen
theil, Auch voller Gottes schutz
und heil: Wer Gott vertraut
und Christum ehrt, Der bleibt
im kreuz auch unverfehrt.

14. Gleichwie das gold durchs
feuer geht, Und in dem ofen wohl
besteht, So bleibt ein Christ
durch Gottes gnad Im elends-
ofen ohne schad. Ein kind bleibt
seines vaters kind, Obs gleich
des vaters zucht empfindt.

15. Drum liebes herz sey ohne
scheu Und steh auf deines va-
ters treu, Empfindst du hie auch
seine ruth, Er meynts nicht
böß, es ist dir gut, Gib dich
getrost in seine händ, Es nimmt
zulezt ein gutes end.

16. Leb immer hin, so lang
er wil, Ist leben schwer, so
sey du still, Es geht zulezt in
freuden aus, Im himmel ist
ein schönes haus, Da, wer nach
Christo hier ge strebt, Mit
Christi engeln ewig leht.

V. Herhard.

Standhaftigkeit in Verfolgung
des Glaubens.

427. Mag in unglück
nicht widerstehn,

Muß unanad han Der welt für
mein recht glauben. So weiß ich
doch, es ist mein kunnst, Gots
huld und gunst, Die muß man
mir erlauben: Gott ist nicht
weit, Ein kleine zeit Er sich
verbitat, Bis er erwürgt, Die
mich sein's worts berauben.

2. Nicht wie ich woll jegund
mein sach, Weil ich bin schwach
Und Gott mich furcht läst fin-
den: So weiß ich, daß kein g'malt
bleibt fest, Ist's allerbest, Das
zeitlich muß verschwinden. Das
ewig gut Macht rechten muth,
Darbey ich bleib, Wag gut und
leib, Gott helf mir überwinden.

3. All ding ein weil ein spruch:
wort ist; Herr Jesu Christ, Du
wirft mir stehn zur seiten, Und
sehen auf das unglück mein, Als
war es dein, Wanns wider mich
wird streiten. Muß ich dann
dran Auf dieser bahn, Welt, wie
du wilt, Gott ist mein schild,
Der wird mich wohl begleiten.

Maria Kön. in Ungarn.

Um Linderung im Leiden.

428. Ach Gott! erhör mein
seufzen und weh-
klagen, Laß mich in meiner
noth nicht gar verzagen, Du
weist mein schmerz, Erkennst
mein herz, Hast du mirs auf-
gelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen willen kan mir
nichts begegnen, Du kanst ver-
fluchen und auch wiedrum seg-
nen, Bin ich dein kind, Und hab's
verdient, Gib warmen sonnen-
schein nach trübem regen.

3. Pflanz mir gedult durch
deinen Geist ins herze, Und gib,
daß ich es acht für keinen scherz,
Zu deiner zeit, Wend ab mein
leid, Durch marck und bein
dringst mir der grosse schmerz.

4. Ich weiß, du hast meiner noch
nicht vergessen, Daß ich für leid
mir

mels führet: Ihm sey lob,
ehr und preis.

W. Ludw. Helmbold.

Trau auf GOTT in Noth.
und Tod.

430. Auf meinen lieben
GOTT Trau ich
in angst und noth, Der kan
mich allzeit retten Aus trübsal,
angst und nöthen, Mein un-
glück kan er wenden, Steht
all's in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd ansicht,
Wil ich verzagen nicht, Auf
Christum wil ich bauen, Und
ihm allein vertrauen, Ihm
thu ich mich ergeben, Im tod
und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt
hin, Sterben ist mein gewinn,
Und Christus ist mein leben,
Dem thu ich mich ergeben, Ich
sterb heut oder morgen, Mein
seel wird GOTT versorgen.

4. O mein HERR JESU
Christ! Der du so g'dultig bist
Für mich am creuz gestorben,
Hast mir das heil erworben,
Nuch uns allen zugleich Das
ewig himmeltreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein
trost, das bitt ich dich, Hilff mir
am letzten ende, Nimm mich in
deine hände, Daß ich selig ab-
scheide Zur himmelischen freude.

6. Amen, zu aller frund, Sprech
ich aus herzen-grund, Du wollest
uns thun leiten, HERR Christ! zu
allen zeiten, Auf daß wir deinen
namen Ewiglich preisen, amen.

Sigm. Weingärtner.

**GOTT vertraut / wohl ge-
baut.**

Der 31. Psalm.

431. In dich hab ich ge-
hoffet, HERR!
Hilf, daß ich nicht zu schanden
werd: Noch ewiglich zu spotte:
Das bitt ich dich, Erhalte mich
In deiner treu, HERR GOTT!

2. Dein gnädig ohr neig HERR
zu mir, Erhör mein bitt, thu
dich herfür; Eil bald mich zu
erretten, In angst und weh,
Ich lieg ob'r steh, Hilff mir
in meinen nöthen.

3. Mein GOTT und schirmer
steh mir bey, Sey mir ein
burg, darinn ich fren Und rit-
terlich mög streiten Wider mein
feind, Der gar viel seynd, An
mir, auf beeden seiten.

4. Du bist mein stärck, mein fels,
mein hort, Mein schild, mein
krafft, sagt mir dein wort, Mein
hülff, mein heil, mein leben,
Mein starcker GOTT, In aller
noth, Wer mag dir widerstreben.

5. Mir hat die welt trüglich
gericht Mit lügen und mit
falschem g'dicht, Viel neß und
heimlich'n stricken, HERR! nimm
mein wahr In diese gefahr,
V'hut mich für falschen tücken.

6. HERR! meinen geist befehl
ich dir, Mein GOTT! mein
GOTT! weich nicht von mir,
Nimm mich in deine hände. O
wahrer GOTT! Aus aller noth,
Hilff mir am letzten ende.

7. Glori, lob, ehr und herr-
lichkeit, Sey dir GOTT Vatr
und Eohn bereit, Dem heil'gen
Geist mit namen: Die göttlich
krafft Macht uns sieghafft, Durch
Jesum Christum, amen.

Adam Reißner.

Trost- und Glaubens-Lied.

Der 23. Psalm.

432. Der HERR ist mein
gerreuer hirt,
Hält mich in seiner hute, Dar-
um mir gar nichts mangeln
wird Irgend an einem gute,
Er gibt mir weyd ohn unterlaß,
Darauf wächst das wohlschma-
ckend gras Seines heilsamen
wortes.

2. Zum reinen wasser er mich
weist,

5. Et

5. Er lehrt mich thun und lassen, Führt mich auf rechter strassen, Läßt furcht und angst sich stillen, Um seines namens willen.

6. Und ob ich gleich für andern Im finstern thal muß wandern, Fürcht ich doch keine tücke, Bin frey vorm ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur rechten, Schüßst mich für bösen leuten; Dein stab, HErr, und dein stock Benimmt mir allen schrecken.

8. Du setzest mich zu tische, Machst, daß ich mich erfrische, Wenn mir mein feind viel schmerzen Erweckt in meinem herzen.

9. Du salbst mein haupt mit öle, Und füllest meine seele, Die leer und durstig fasse, Mit vollgeschenktem masse.

10. Barmherzigkeit und gutes Wird mein herz gutes muthes, Voll lust, voll freud und lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich wil dein diener bleiben, Und dein lob herrlich treiben, Im hause, da du wohnest, Und fromm seyn, wohl belohnest.

12. Ich wil dich hier auf erden, Und dort, da wir dich werden Selbst schau'n, im himmel droben, Hoch rühmen, sing'n und loben.

p. Gerhard.

Verlangen der Seelen um Gottes gnädige Föhrung und Regierung.

Der 25. Psalm.

In eigener Melodey. Oder:

Wenn wir in höchsten nöthen / 12.

435. Nach dir, o HErr! verlanget mich, du bist mein Gott, ich hoff auf dich, Ich hoff, und bin der zuversicht, Du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich schändt, Und sein gemüthe von dir wendt: Der aber, der sich dir ergibt, Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr! nimm dich meiner seelen an, Und führe sie die rechte bahn, Laß deine warheit leuchten mir Im finstern, der uns bringt zu dir.

4. Denn du bist ja mein eignes licht, Sonst weiß ich keinen helffer nicht: Ich harre dein bey tag und nacht: Was ist, das dich so säumend macht?

5. Ach! wende, HErr, dein augen ab Von dem, was ich gesündigt hab. Was denckst du an den sünden-lauf, Den ich geführt von jugend auf?

6. Gedenck an deine gütigkeit, Und an die grosse süßigkeit, Damit dein herz zu trösten pflegt, Das, was sich dir zu süßen legt.

7. Der HErr ist fromm und herrlich gut, Dem der sich prüft und busse thut: Wer seinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wann er fällt.

8. Ein herz, das Gott beständig scheut, Das wird in seinem leid erfreut, Und wann die noth am tieffsten steht, So wird sein leid zur freud erhöht.

9. Nun, HErr! ich bin dir wohl bekandt, Mein geist der schwebt in deiner hand, Du siehst, wie meine seele thränt, Und sich nach deiner hülff seht.

10. Die angst, so mir mein herze dringt, Und daraus so viel seuffer zwingt, Ist groß, du aber bist der mann, Dem nichts zu groß entstehen kan.

11. Drum steht mein auge stets nach dir, Und trägt dir mein begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegst zu thun, Dein aug auf meinen augen ruhn.

12. Wenn.

12. Wenn ich dein darff, so mende nicht Von mir dein aug und ange si ch t, Liß deiner antwort geren-schein Mit meinem beten stimmen ein.

13. Die welt ist falsch, du bist mein freund, Ders treulich und von herzen meynt, Der menschen gunst steht nur im mund: Du aber liebst von herzen-grund.

14. Zureiß die neß, heb auf die strick, Und brich des feindes list und tück; Und wann mein unalück ist fürben, So gib, daß ich auch danckbar sey.

15. Laß mich in deiner furcht bestehn, Sein schlecht und recht stets einher gehn, Gib mir die einfalt, die dich ehrt, Und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre Christen neben mir, Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, Gib neue herzen, neuen sinn.

17. Wasch ab all unsern sunden-foth, Erlöß aus aller anast und noth, Und führ uns bald mit gnaden ein, Zum ew'gen fried- und freuden-schein.

Paul Gerbard.

Um Gottes Gnade / Regierung und schutz.

In eigener Meloden. Oder: Wo Gott der Herr nicht / 10.

436. Von allen menschen abgewandt, Zu dir mein seel erhaben :, : Hab ich allein, o Herr! mein Gott, Laß mich nicht werd'n betwogen, All mein vertrauen steht auf dich, Laß nicht zu schanden werden mich, Daß sich mein feind nicht freuen.

2. Es wird niemand beschämte stehn Von den'n, die auf dich bauen :, : In deiner hand sie sicher gehn, Der kauff wird sie nicht reuen, Verschämte muß-

sen all die seyn, Die leid an- thun den armen dein, Ohn recht und alle sachen.

3. Weiß deinen weg, o Herr mir, Zu dir den steg mich lehre :, : In deiner warheit leite mich, Denn du bist Gott mein Herr, Mein heil und trost, Mein hülf und rath, Darauf ich mich allzeit verlaß, Und stetes poch und troge.

4. Laß dir, mein Herr, zu herzen gehn, Und wollest daran gedanken :, : Wie all die deinen mit dir stehn, Den'n du dein anade schenkest. Von ewigkeit sie ausersehn, Bewahret in dem rathe dein, Durch welch'n sie selig werden.

5. Meiner jugend unwissenheit Und aller meiner schulde :, : Wollst, Herr Gott, ja gedanken nicht, Sondern, nach deiner hulde, Meiner erbarmen wollst je dich, Von allen sünden freyen mich, Um deiner gütte willen.

9. Der Herr ist süß und aufgericht, All den'n, die ihm anhan- gen :, : Wenn sie all in dem wege sehl'n, Wird er sie doch empfan- gen, Und lehren sie den willen sein, Geschrieben in ihr herz hinein, Nach seinem wolgefallen.

7. All weg des Herren sind warheit, Güte und bloße gnade :, : Sein gelubde hält er treulich, Und gibt sie denen balde, Die fragen nach dem worte sein, Und glauben, was gelobt darein, Als uns die schrift abmahlet.

8. Um deines namens willen, Herr, Gemade meiner sünde :, : Ich fürchte mich, ihr ist gar viel, Und wachsen alle stunde, Dar- um mich dein geseze lehr, Daß ich den weg mag auserwehln, Der ist wohlgefällig.

9. Des menschen seele, die Gott fürcht, Wird seine güter

erben :; All, die im glaub'n ihm folgen nach, Die werden nicht verderben. Der HERR ist ihr verborgen schild, Sein testament ihn'n dñnen wil, Und seinen Geist ihn'n geben.

10. Mein augen stetes sind zu dir, O HERR! GOTT! gerichtet :; Daß du hilffst aus dem neke mir, Darinn ich bin verstricket: Erbarm dich mein, und sieh mich an, Denn arm bin ich, von jederman Steh ich auch ganz verlassen.

11. Mein's herzens weh ist mancherley, Aus meiner noth mich rette :; Schau an, wie ich vernichtet bin, Von arbeit ganz lieg nieder, Darum vergib die sünde mein, Sieh an, wie viel der feinde seyn, Die mich ohn sach verfolgen

12. Beschüß mein seel, und rette mich, Daß ich nicht werd beschäm't :; Mein hoffnung steht allein auf dich, Des freuen sich die frommen, So hilff nun GOTT, aus aller noth Israel deinem armen hauf, Der dir allein anhanget. Adam Reißner.

Ermonterung zum Vertrauen auf GOTT in allerley Widerwärtigkeit.

Wiel. O HERR! GOTT! dein götlich/r.

437. Trisch auf, mein seel, verzage nicht, GOTT wil sich dein erbarmen: Rath, hülf wird er dir theilen mit, Er ist ein schutz der armen. Obs oft geht hart, Im rosen-gart kan man nicht allzeit sitzen: Wer GOTT vertraut hat wohl gebaut, Den wil er ewig schützen.

2. Diß hat Joseph der fromme mann Sehr oft und viel erfahren: Von David, Job man lesen kan, Wie sie in unfall waren, Noch hat sie GOTT

In ihrer noth Genädiglich behütet: Denn wer GOTT traut, hat wohl gebaut, Wenn noch der feind so wütet.

3. Trost sey dem teufel und der welt, Von GOTT mich abzuführen: Auf ihn mein hoffnung ist gestellt, Sein gutthat thu ich spüren. Dann er mir hat Gnad, hülf und rath In seinem Sohn verheissen, Wer ihm vertraut, hat wol gebaut, Wer wil mich anders weisen.

4. Wenn böse leut schon spotten mein, Mich ganz und gar verachten: Als solt GOTT nicht mein helfer seyn, Dennoch wil ichs nicht achten. Der schutz-Herr mein Ist GOTT allein, Dem hab ich mich ergeben, Dem ich vertrau, Fest auf ihn bau, Der kan mich wohl erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, Als wolt mich GOTT nicht schützen: Und hat die welt mein überdrüß, Wolt mich auch dazu trogen: So weiß ich doch, Er wird mich noch Zu seiner zeit nicht lassen: Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut, Wie könnt er mich denn hasen?

6. Darum freu dich, mein liebe seel, Es sol kein noth nicht haben: Welt, sünd, tod, teufel und die höll Sollen dir nicht ewig schaden. Denn GOTTes Sohn, Der gnaden-thron, hat sie all überwunden: Auf GOTT vertrau, Fest auf ihn bau, Der hilfft zu allen stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, Die nach sein'm willen leben: Um gnad, hülf suchen früh und spat, Sich ihm gänglich ergeben. Glaub, lieb, gedult, Bringt GOTTes huld, Darzu ein gut gewissen: Wer GOTT vertraut, Fest auf ihn baut, Der solt ewig genießen.

8. Wer

a. Wer aber hü
licht, Und nich
seren: Dersel
erwacht, Kom
zu ehren. Die
hilflicher se
Christi namen
glaubt, Und
sol selig werd

Seelig beete
N

gal. Auf meine

438. Trisch auf, mein seel, verzage nicht, GOTT wil sich dein erbarmen: Rath, hülf wird er dir theilen mit, Er ist ein schutz der armen. Obs oft geht hart, Im rosen-gart kan man nicht allzeit sitzen: Wer GOTT vertraut hat wohl gebaut, Den wil er ewig schützen.

2. Diß hat Joseph der fromme mann Sehr oft und viel erfahren: Von David, Job man lesen kan, Wie sie in unfall waren, Noch hat sie GOTT

Trisch auf, mein seel, verzage nicht, GOTT wil sich dein erbarmen: Rath, hülf wird er dir theilen mit, Er ist ein schutz der armen. Obs oft geht hart, Im rosen-gart kan man nicht allzeit sitzen: Wer GOTT vertraut hat wohl gebaut, Den wil er ewig schützen.

2. Diß hat Joseph der fromme mann Sehr oft und viel erfahren: Von David, Job man lesen kan, Wie sie in unfall waren, Noch hat sie GOTT

8. Wer aber hülff bey menschen
sucht, Und nicht bey GOTT dem
HERRN: Derselb ist gottlos und
verflucht, Kommt nimmermehr
zu ehren. Denn GOTT allein
Wil helffer seyn, In IESU
Christi namen: Wer solches
glaubt, Und GOTT vertraut,
Sol selig werden, amen.

M. L. Helmbold.

Seisig beten / hilfft aus
Nöthen.

Mel. Auf meinen lieben GOTT / 10.

438. **I**n noth, Vertrau
allein auf GOTT, Und laß den-
selben walten, Er wird dich
wohl erhalten, Und dich aus
allen nöthen Wohl wissen zu
erretten.

2. Steckst du in armuth schwer,
Oder in krankheit sehr, Und
mußt verfolgung leiden, Be-
drängt auf allen seiten, So
thu nur fleisig beten, GOTT
wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel herzeleid In
dieser bösen zeit, Und mußt dich
lassen plagen, Solt du drum
nicht verzagen. Wann du wirst
fleisig beten, Wird dich GOTT
wohl erretten.

4. Bist du der welt ein spott,
Und steckst in grosser noth, Von
jedermann verlassen, Thu ein
frisch herze fassen, Wenn du
wirst fleisig beten, Wird dich
GOTT wohl erretten.

5. Drum wer ein Christ wil
seyn, Der schicke sich nur drein,
Und sey im kreuz gedultig, Geb
sich für GOTT nur schuldig, Der
ihn aus allen nöthen Gar wohl
reiß zu erretten.

6. Denn es zu dieser frist Also
beschaffen ist, Wenn ein kreuz
nur aufhöret, Ein and'res bald
einkhret, Drum mußt du fleis-
ig beten Zu GOTT in deinen
nöthen.

7. Je grösser unsre noth, Je
näher ist uns GOTT, Thut sich
oft zu uns nahen, Eh wir uns
sein versehen, Und hilfft aus
allen nöthen Wenn wir nur
fleisig beten.

8. Weil ausserhalb der noth
Unser gebet ist tod, So muß
GOTT trübsal senden, Daß wir
uns zu ihm wenden, Und all-
zeit fleisig beten, Daß er uns
tröst in nöthen.

9. Ein Christ machs, wie er
wil, So muß er leiden viel,
Wird fälschlich angegeben, Man
thut ihm widerstreben: Drum
muß er fleisig beten, Daß ihn
GOTT tröst in nöthen.

10. Dann wer hie in gedult
Befiehl GOTT sein unschuld,
Der sie an tag kan bringen,
Dem wirds endlich gelingen,
Wenn er in seinen nöthen Nur
stets thut fleisig beten.

11. Und weil trübsal und
noth Der Christen täglich brod,
Herzleid in allen ständen, Wo
man sich thut himmenden, So
muß man fleisig beten, Daß
uns GOTT tröst in nöthen.

12. Hat jemals noth gethan,
Daß man GOTT rufe an,
So ist jetzt noth vorhanden,
Elend in allen landen, Drum
laß uns fleisig beten, Daß
uns GOTT helff aus nöthen.

13. Denn der Christen gebet
Nimmermehr leer abget, Der
liebe GOTT erhöret, Sie ihrer
bitt gewähret, Wenn sie nur
fleisig beten, So hilfft er ihn
aus nöthen.

14. Obs aleich nicht bald ge-
schicht, Muß man ablassen nicht,
Sondern getrost anhalten, Und
es GOTT lassen walten, Der
uns aus allen nöthen Auch end-
lich wird erretten.

15. Denn wir durch viel trübs-
sal

sal In diesem jammerthal Uns hindurch müssen dringen, Und nach dem himmel ringen, Da Gott aus allen nöthen Uns endlich wird erretten.

16. So ist dieser zeit leid Nicht werth der herrlichkeit Die offenbar sol werden An uns, nach den beschwerden, Wann wir nur hier in nöthen Zum Herren fleißig beten.

17. Darum, o frommer Christ! Der Gott ergeben ist, Laß dir sturm kreuz nicht grauen, Thu auf den Herren bauen, Der dich aus allen nöthen Wird wissen zu erretten.

18. Wandel auf Gottes weg, Zum guten sey nicht trüg, Fahr fort, leid dich gedultig, Da du gleich bist unschuldig, Und bet herrlich in nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

19. Und obs hie nicht geschicht, So thu verzaun nicht, Es wird nach dein'm begehren Im himmel besser werden, Da uns Gott wird erretten Aus allen unsern nöthen.

20. Da dann all unser leid Sich kehren sol in freud, Und wir werden zusammen Preisen Des Herren namen, Befreyt von allen nöthen, Vor Gottes anlich treten.

D. Josua Stegmann.

Heilige Jesus, Lust.

439. Meines herzens weyde, Jesu! meine zier: Ach wie lang! ach! lange Ist dem herzen bang, Und verlanat nach dir! Gottes lamm, Mein bräutigam Ausser dir sel mir auf erden Nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen schirmen Bin ich für den stürmen Aller feinde frey. Laß den satan wittern,

Laß den feind erbittern, Mir steht Jesus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, Ob gleich sund und bölle schrecken, Jesus wil mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht dazü: Tobe welt und springe, Ich steh hier und singe, In gar sich'rer ruh. Gottes macht hält mich in acht, Erd und abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen, Du bist mein ergehen, Jesu! meine lust: Weg ihr eitel ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt: Elend, noth, Kreuz, schmach und tod Sol mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen! Das die welt erlesen, Mir gesfällt du nicht Gute nacht, ihr sünden, Bleibet weit dahinden, Kommt nicht mehr ans licht; Gute nacht, Du stolz und pracht, Dir sey ganz, du laster-leben, Gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauer-geister, Denn mein freuden-meister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr betrüben Lanter zucker seyn. Duld ich schon Hier spott und hohn, Dennoch bleibst du auch in leide, Jesu, meine freude. Joh. Brand.

Beantwortete Vorwürfe der geistlichen Feinde.

In eigener Melodei. Ober: Ebrinus / der uns selig macht / 11.

440. Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte seele! Warum liegst du, Gott zum spott, In der schwermuths-hölle? Merckst du nicht des satans list? Er wil durch sein kämpffen, Deinen trost,

3. Es ist auch Gottes meynung nicht, Wann er uns
unglück

unglück sendet, Als solte drum sein angeßicht Ganz von uns fern gewendet: Nein, sondern dieses ist sein rath, Daß der, so ihn verlassen hat, Durchs unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers fleisches muth, Wann wir in freuden leben, Daß wir dann unserm höchsten gut Am ersten urlaub geben, Wir sind von erd, und halten werth Vielmehr, was hier auf dieser erd, Als was im himmel wohnt.

5. Drum fährt uns Gott durch unsern sinn, Und läßt uns weh geschehen, Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, Damit wir aufwärts sehen, Und uns zu seiner güt und macht, Die wir bisher nicht groß geacht, Als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, Uns wieder anzunehmen, Macht aus dem leide lauter freud, Und lachen aus dem grämen, Und ist ihm das gar schlechte kunst, Wen er umfängt, mit lieb und gunst, Dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle du betrübtes heer In demuth vor ihm nieder, Sprich: Herr! wir geben dir die ehr, Ach! nimm uns sünd der wieder In deine gnade, reiße die last, Die du uns aufgelegt hast, Hinweg, heil unsern schaden.

8. Denn gnade gehet doch für recht, Zorn muß der liebe weichen, Wenn wir erliegen, muß uns schlecht Gott sein erbarmen reichen, Diß ist die hand, die uns erhält, Wo wir die lassen, bricht und fällt All unser thun in hauffen.

9. Auf Gottes liebe muß du stehn, Und dich nicht lassen fällen Wann auch der himmel

ein wolt gehn, Und alle welt zerschellen, Gott hat uns gnade zugesagt, Sein wort ist klar, wer sich drauf wagt, Dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner kraft Gar keinen zweiffel haben: Wer ist, der alle dinge schafft? Wer theilt aus alle gaben? Gott thut, und das ist auch der mann, Der rath und that erfinden kan, Wann jederman verzaget.

11. Deucht dich die hülff unmöglich seyn, So solt du gleichwohl wissen, Gott räumt uns dieses nimmer ein, Daß er sich laß einschließen In unsers sinnes engen stall, Sein arm ist frey, thut überall Viel mehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes reich, Als lauter wunder-sachen? Er hilfft und bant, wann wir uns gleich Des gar kein hoffnung machen, Und das ist seines namens ruhm, Denn du, wenn du sein heiligthum Willt sehen, ihm mußt geben.

V. Gerbard.

GOTT der beste Helfer im Leiden.

Mel. Auf meinen lieben Gott / 11.

442. Man spricht, wenn Gott erfreut, Hat g'meiniglich groß leid. Doch wird sein leid verkehret, Ihm ew'ge freud gewähret. Gott kan dein leid wohl stillen, Und dich mit freud erfüllen.

2. Angst, noth, trübsal und pein Muß stets im vortrad seyn, Darnach so thut herreiten Das glück auf beyden seiten, Gott kan dein unglück stillen, Und dich mit freud erfüllen.

3. Nicht dich zum widerstand, Wenn dir wird seyn befandt, Daß man auf dich wil lauren, Und bringen dich in trauren, Gott

soldest du ein mols gete. Und dinst
von und verschellen, Gedachte
in, sondern der jenseit, Ein was
Daz der, wer ich kruz wagt, Daz
at, Durchs ist immer sein.
10. Es wolt er mit ein
mies kirche. So stund geschel
er in freuden. Der ist, der all hant
dann unsem. Wer schied mit sich selb
gehen unsem. Wer schied mit sich selb
von er, und Der ruf und der er
schiede, was. Dann jehesum er
11. Als man 11. Daz ich die
misch sein, Er ist in
Gott den gleichmisch, Gedachte
alle und mit. Das ist immer, Daz
er ist, was ich hant geschel. So
Daz man jehesum er, Ein was
und und jehesum, stundend. Daz
Daz man jehesum er, Ein was
12. Was ist sein wolt mehr
13. Was ist sein wolt mehr
14. Was ist sein wolt mehr
15. Was ist sein wolt mehr
16. Was ist sein wolt mehr
17. Was ist sein wolt mehr
18. Was ist sein wolt mehr
19. Was ist sein wolt mehr
20. Was ist sein wolt mehr
21. Was ist sein wolt mehr
22. Was ist sein wolt mehr
23. Was ist sein wolt mehr
24. Was ist sein wolt mehr
25. Was ist sein wolt mehr
26. Was ist sein wolt mehr
27. Was ist sein wolt mehr
28. Was ist sein wolt mehr
29. Was ist sein wolt mehr
30. Was ist sein wolt mehr
31. Was ist sein wolt mehr
32. Was ist sein wolt mehr
33. Was ist sein wolt mehr
34. Was ist sein wolt mehr
35. Was ist sein wolt mehr
36. Was ist sein wolt mehr
37. Was ist sein wolt mehr
38. Was ist sein wolt mehr
39. Was ist sein wolt mehr
40. Was ist sein wolt mehr
41. Was ist sein wolt mehr
42. Was ist sein wolt mehr
43. Was ist sein wolt mehr
44. Was ist sein wolt mehr
45. Was ist sein wolt mehr
46. Was ist sein wolt mehr
47. Was ist sein wolt mehr
48. Was ist sein wolt mehr
49. Was ist sein wolt mehr
50. Was ist sein wolt mehr
51. Was ist sein wolt mehr
52. Was ist sein wolt mehr
53. Was ist sein wolt mehr
54. Was ist sein wolt mehr
55. Was ist sein wolt mehr
56. Was ist sein wolt mehr
57. Was ist sein wolt mehr
58. Was ist sein wolt mehr
59. Was ist sein wolt mehr
60. Was ist sein wolt mehr
61. Was ist sein wolt mehr
62. Was ist sein wolt mehr
63. Was ist sein wolt mehr
64. Was ist sein wolt mehr
65. Was ist sein wolt mehr
66. Was ist sein wolt mehr
67. Was ist sein wolt mehr
68. Was ist sein wolt mehr
69. Was ist sein wolt mehr
70. Was ist sein wolt mehr
71. Was ist sein wolt mehr
72. Was ist sein wolt mehr
73. Was ist sein wolt mehr
74. Was ist sein wolt mehr
75. Was ist sein wolt mehr
76. Was ist sein wolt mehr
77. Was ist sein wolt mehr
78. Was ist sein wolt mehr
79. Was ist sein wolt mehr
80. Was ist sein wolt mehr
81. Was ist sein wolt mehr
82. Was ist sein wolt mehr
83. Was ist sein wolt mehr
84. Was ist sein wolt mehr
85. Was ist sein wolt mehr
86. Was ist sein wolt mehr
87. Was ist sein wolt mehr
88. Was ist sein wolt mehr
89. Was ist sein wolt mehr
90. Was ist sein wolt mehr
91. Was ist sein wolt mehr
92. Was ist sein wolt mehr
93. Was ist sein wolt mehr
94. Was ist sein wolt mehr
95. Was ist sein wolt mehr
96. Was ist sein wolt mehr
97. Was ist sein wolt mehr
98. Was ist sein wolt mehr
99. Was ist sein wolt mehr
100. Was ist sein wolt mehr

Gott kan dein trauen stillen
Und dich mit freud erfüllen.

4. Glaub nicht ein'm jeden
wort, Glaub mir, ich hab's
gehört, Wenn du viel traust,
ohn massen, Der thut dich oft-
mals hassen, Gott kan dein'n
hasser stillen, Und dich mit
freud erfüllen.

5. In widerwärtigkeit Ruff
Gott, er ist bereit, So wird er
für dich kämpffen, Und deine
feinde dämpffen, Gott kan
den feind wol stillen, Und
brechen ihren willen.

6. Nun ist es einmal wahr, Es
fällt von dir kein haar, So kan
dir niemand schaden, Wenns
Gott nicht wil gestatten, Gott
kan dein'n schaden stillen, Und
dich mit freud erfüllen.

7. Bist du in angst und noth,
So trau allein auf Gott, Den
findest du am lesten, Daß dir's
gereicht zum besten, Gott kan
dein angst wol kehren, Das
wird ihm niemand wehren.

8. In dieser welt allein Auf
Gott den Herren dein Solt
du in noth vertrauen, Es wird
dich nicht gereuen, Gott kan
dein noth wol stillen, Und dich
mit freud erfüllen.

9. Nach jedem winter kalt
Erfolgt der sommer bald,
Also, nach jedem schmerzen,
Erfolgt auch freud im herzen,
Gott kan dein schmerzen wen-
den, Er hats in seinen händen.

10. Die blümlein auf dem feld,
Auch alles wild im wald, Wenns
der winter verheeret, Der
somm'r sie wieder nähret, Gott
kan dem winter wehren, Den
sommer wiederkehren.

11. Es hat wohl eh geschneit,
Worhin für dieser zeit, Darnach
so schien die sonne, Tracht uns
viel freud und wonne, Gott

kan den schnee wol stillen, Und
dich mit wonn erfüllen.

12. Mit dem elende dein Solt
du zufrieden seyn, Denn wenn
die noth am größten, Wil dich
Gott selber trösten, Gott kan
dein elend stillen, Und dich
mit freud erfüllen.

13. Ach Gott! ich bitt allein,
Kans seyn der wille dein, Daß
sich mein trübsal ende, Und sich
mein unglück wende, Gott
kan mein unglück wenden, Zu
einem selgen ende.

14. Nach jedem herzeleid, Er-
folgt auch wieder freud, Ich hoff
auf Gott mit trauen, Es sol
mich nicht gereuen, Gott kan
mein herzeleid stillen, Nach sei-
n'm göttlichen willen.

M. Bindemann.

Trost wider die Falschheit der
Welt.

Mel. Jesu meine Freude / 12.

443. Laß die feinde toben,
Jesus lebt noch
oben, Jesus stirbt nicht! Laß
die feinde wüten, Mich wird
Gott behüten, Er ist, der zer-
bricht Alle macht, Was hoch
geacht Und geschätzt auf dieser
erden, Muß zu nicht bald werden.

2. Wann sie neze stellen, Mich
mit list zu fällen, Fallen selber
sie; In gegrab'ne gruben Stärkt
Gott löse buben, Ohne grosse
müh. Der, so schlimm, Muß sei-
nen grimm Mit dem odem end-
lich schütten, Versen in die
mitten.

3. Nun, so laß ich walten Mei-
nen Gott, den alten, Der schon
lang hält haus: Er wird mich
beschirmen Wider alles stürmen,
Wider furcht und drauß; Er
wird noch Von strick und joch,
Es mir zugebacht die bösen
Kärzlich mich erlösen.

Gorch. Händel.

Gott

Gott mit und vor uns / daß nichts wider uns sey.

Mel. Wo Gott der Herr nicht /

444. Ist Gott für uns in aller peyn, In allem creuz und leiden? Wer mag uns denn zuwider seyn? Wer mag von ihm uns scheiden? Ist Gott für uns in angst und noth, So kan uns teufel, höll und tod, Auch sonst kein feind nicht schaden.

2. Ist Gott für uns, so können wir Ausüben grosse thaten. Denn er ist bey uns für und für, Und weiß uns wohl zu rathen: Wir können krieges-volck mit Gott zuschmeißen, daß es noch mit spott und schande muß abweichen.

3. Ist Gott für uns, so kan die macht Der stolzen nicht bestehen: Sie werden alle umgebracht, Und müssen schnell vergehen. Wo dieser Gott nur wil allein Bey uns, und unser helffer seyn, So ist uns wol geholfen.

4. Ist Gott für uns, so dürfen sich Die feind an uns nicht wagen, Er kan sie alle mächtiglich Mit franck- und blindheit schlagen, Gott kennet seine kinder wol, Und weiß wol, wenn er helfen sol, Den schaafen seiner weide.

5. Ist Gott für uns, wie er dann ist bey uns aus lauter gnaden, Was kan uns denn betrug und list, Haß, neid und feindschafft schaden? Gott ist so stark, daß roß und mann Er auch mit einem wörtlein kan Gar leicht zu boden fällen.

6. Ist Gott für uns, so wird er wol für seine lehre kämpfen, Und wird wol wissen, wie er sol, Die uns verfolgen dämpfen. Er schickt es oft so wunderbarlich, Daß die verfolger selbst sich Zu ihm bekehren müssen.

7. Ist Gott für uns, so sind zugleich Die engel uns zur seiten. Die uns in diesem jammer-reich Beschützen und begleiten, Durch sie wird, wenn es Gott gefällt, Allein in einer nacht gefällt Ein ganzes heer der feinde.

8. Ist Gott für uns, so muß die welt Und fleisches-lust erliegen: Mit Gott man stets das feld behält, Mit Gott kan man obliegen: Der teufel selbst kan nicht bestehn, Er muß beschämet von uns gehn, Und kan kein haar uns krümmen.

9. Ist Gott für uns, was kan der grimd Des todes uns denn schrecken? Es wird ja Christi donner-stimm Uns wieder aufwecken Zur himmels-freud und seligkeit, Da wir in alle ewigkeit Bey Gott verbleiben sollen.

10. Drum sol nun auch zu keiner zeit, Weil Gott für uns, was scheiden Von seiner liebe: ja kein streit, kein kummer, schmerz und leiden, kein krieg, kein schwerdt, kein hohn und spott Sol uns und unsern lieben Gott In ewigkeit zertrennen.

Trost und Warnung wider Aergerniß über das Glück der Gottlosen.

Der 73 Psalm.

Mel. Nun freut euch lieben Christen /

445. Gey wolgemuth, o Christen-seel! Im hochmuth deiner feinde, Es hat das rechte Israel Noch dennoch Gott zum freunde, Wer glaubt und hofft, Der wird geliebt Von dem, der unsern hergen giebt Trost, friede, freud und leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert sehr, Wann man vor augen siehet, Wie dieser welt gottlohes heer So schön und herrlich blühet, Sie sind in keiner tod's-gefahr,

fahr, Erleiden
die, Und lieb
1. Sie haben g
nicht, Wie arm
Gott ist ihr gott
Kind folgt bey
ehen hoch, und
Was andre sage
ist ihn'n viel
4. Des böbe
lang Ist auch
die sperren
mit, Und spred
Das sind, ohn
Die Gott vor
zu finden uns
5. Was solte das
Nach jenen ande
ich mit armuth
ist in die arube
ner des glückes g
nicht leuchtet, ka
ren, Er ist aemig
t. Solls denn,
wehens seyn, I
ege lieber? Je
all leide peyn,
ich noch betrüb
ich auch so gedoch
ten, die nichts
als vor augen pr
s. Eih aber, si
in Werd ich zu we
hätte bloß verd
zu lange schaar de
man hat auch je ei
trummer mens
schwelt In grossen
den.
Ich dachte hin, ich
ich es nicht erge
man aber viel zu
den schlag zu find
ring ins heiligt
recht, wie du, u
den fähret un
die gang ist schü
und, Ihr tritt ist
nicht sie heim,

Die größte freud und höchste lust,
Daß ich mich zu dir zu halte.

16. So wil ich nun die zu-
versicht Auf dich beständig se-
zen, Es werde mich dein ange-
sicht Zu rechter zeit ergözen:
Indessen wil ich stille ruh'n,
Und deiner weisen hände thun
Mit meinem munde preisen.

Paul Gerhard.

Freymüthigkeit im Kreuz.

Mel. Von Gott wil ich nicht lassen: 1c

446. Was wilt du dich
berrüben, O
meine liebe seel! Thu den nur
herzlich lieben, Der heist Im-
manuel: Vertrau dich ihm al-
lein, Er wird gut alles machen,
Und fördern deine sachen, Wie
dies wird selig machen.

2. Denn Gott verlässet kei-
nen, Der sich auf ihn verläst:
Er bleibt getreu den seinen,
So ihm vertrauen vest. Läst
sich an wunderbar, Laß du
dir gar nichts grauen, Mit
freuden wirst du schauen, Wie
Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen
Getrost mit frischem muth: Mit
ihm wirst du erjagen, Was dir
ist nüz und gut. Denn was Gott
haben wil, Das kan niemand
verhindern, Aus allen menschen-
kindern, So viel ihr sind im spiel.

4. Wann auch selbst, aus der
hölle, Der satan troziglich,
Mit seinen rott-gesellen, Sich
setzte wider mich, So muß er doch
mit spott Von seinen räncken
lassen, Damit er dich wil fassen:
Denn dein werck fördert Gott.

5. Er richts zu seinen ehren,
Und deiner seligkeit: Solß seyn,
Fein mensch kans wehren, Wanns
ihm war noch so leid, Wils dann
Gott haben nicht, So kans
niemand fort treiben, Es muß
zurück bleiben, Was Gott
wil, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe,
Dem sey es heimgestellt: Nach
nichts mehr ich sonst strebe,
Denn nur, was ihm gefällt:
Sein wilt ist mein begier, Der
ist und bleibt der beste, Das
glaub ich stets und feste: Wohl
dem, ders glaubt mit mir.

Joh. Heermann.

Gott verläßt die Seinen nicht.

In eigener Melodey.

Oder: Ich dank dir lieber Herr.

447. Reinen hat Gott
verlassen, Der
ihm vertraut allzeit: Und ob
ihn schon viel hassen, So
g'schicht ihm doch kein leid. Gott
wil die seinen schützen, Zulezt
erheben hoch, Und geben, was
ihn'n nützet, Nie zeitlich und
auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle,
Er machs, wies ihm gefällt, Zu
nuz mein'r armen seele; In die-
ser argen welt Ist doch nur kreuz
und leiden, Und muß auch also
seyn, Denn die zeitliche freuden
Bringen uns ew'ge pein.

3. Treulich wil ich Gott bitten,
Und nehmen zum beystand, In
allen meinen nöthen: Ihm bespr,
als mir, befand, Um g'dult wil
ich stets bitten, In all'm anliegen
mein, Er wird mich wol behüteil,
Und mein nothhelfer seyn.

4. All glück und unglücke Das
kommt allein von Gott, Ich
weiche nicht zurücke, Und steh
in meiner noth: Wie kan er
mich denn hassen, Der treu
nothhelfer mein? Ja, wann
die noth am größten, So wil
er bey mir seyn.

5. Reichthum und alle schätze,
Was sonst der welt gefällt,
Drauf ich mein sinn nicht setze,
Das bleibet in der welt, Ein'n
schatz hab ich im himmel, Der
Jesus Christus heist Ist über
alle

Kind, Wille dann
 icht, Es fand
 ichen, Es mag
 Daß DU

3. Wißt du doch darinn nicht
hier, Daß du erde haben solt,
Schau, den himmel über dir,
Da, da ist dein edles gold, Da
ist ehre, da ist freud, Freud
ohn end, ehr ohne neid.

14. Gott ist deiner liebe voll,
Und von gangem hertzen treu;
Wann du wünschest, prüft er
wol, Wie dein wunsch beschaf-
fen sey: Laß dir gut, so gebt
er's ein, Laß dein schade, spricht
er: nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist
Dir, in deines herzens haus,
Manna, das die engel speißt,
Ziert und schmückt es herrlich
aus, Ja, er wählet dir zum heil
Dich zu seinem gut und theil.

13. Eh, so richte dich empor,
Du betrübtes angesicht, Laß
das seufzen, nimm hervor
Deines glaubens freuden-licht,
Das behalt, wann dich die
nacht Deines kummers trau-
rig macht.

14. Gehe, als ein himmels-
sohn, Deinem willen maas und
ziel, Hütre stets vor Gottes
thron Deines dankens saiten-
spiel, Weil dir schon gegeben ist
Mehrs, als du würdig bist.

15. Führe deinen lebens-lauf,
Allzeit Gottes eingedenk: Wie
es kommt, nimm alles auf,
Als ein wolbedacht geschenk,
Geht dir widrig, laß es gehn,
Gott und himmel bleibt dir
stehn.

Paul Gerhard.

Freudigkeit und unverzagter
Muth im Creutz.

449 Warum solt ich
mich denn grä-
men? Hab ich doch Christum
noch, Wer wil mir denn neh-
men? Wer wil mir den him-
mel rauben? Den mir schon
Gottes Sohn Vorgelegt im
glauben.

2. Nackend lag ich auf dem
boden, Da ich kam, Da ich
nahm Meinen ersten odem:
Nackend werd ich auch hinger-
hen, Wann ich werd Von der
erd Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel
und leben, Ist nicht mein, Gott
allein Ist es, ders gegeben:
Wil ers wieder zu sich fehren,
Nehm ers hin, Ich wil ihn
Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein creutz

zu tragen, Dringt herein,
Angst und pein, Solt ich drum
verzagen? Der es schickt, der
kan es wenden, Er weiß wol,
Wie er sol All mein unglück
enden.

5. Gott hat mich bey guten
tagen Oft ergetzt, Sol ich jetzt
Auch nicht etwas tragen? Fromm
ist Gott und schärfft mit ma-
sen, Sein gericht Wird mich
nicht Sank und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre
rotten Adinnen mir Nichts mehr
hier Thun, als meiner spotten:
Laß sie spotten, Laß sie lachen,
GOTT mein heil, Wird in
eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen
Sol ein Christ, Wo er ist,
Stets sich lassen schauen. Welt
ihn auch der tod aufreiben, Sol
der muth Dennoch gut Und sein
stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht
tödtten, Sondern reißt Unsern
geist Aus viel tausend nöthen,
Schleußt das thor des bittern
leiden, Und macht bahn, Da
man kan Gehn zur himmels-
freuden.

9. Allda wil in süßen schätzen,
Ich mein herz, Auf den schmerz,
Ewiglich ergessen: Hier ist kein
recht gut zu finden: Was die
welt In sich hält, Ruß im
huy verschwinden.

10. Was sind dieses lebens
güter? Eine hand Voller sand
Kummer der gemüther: Dort,
dort sind die edlen gaben, Da
mein hirt Christus wird Mich
ohn ende laben.

11. Herr! mein hirt, brunn
aller freuden, Du bist mein,
Ich bin dein, Niemand kan uns
scheiden: Ich bin dein, weil du
bein leben Und dein blut, Mir
zu gut In den tod gegeben.

12. Ps

12. Du bist mein, weil ich dich fassē, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen lasse: Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich, Und ich dich Lieblich werd umfangen.

Paul Gerhards.

Trost bey der unbeständigen Freundschaft der Welt.

Mel. Wann wir in höchsten nöthen: 12.

450. Wann menschen- hülff scheint aus zu seyn, So stellt sich GÖttes hülff ein. Wann niemand hilfft, so hilfft er, Und macht mein leiden nicht zu schwer.

2. Was tracht ich lang nach menschen: gunst, Die doch vergehet wie ein dunst. Es ist in dieser welt kein freund, Der es stets gut mit einem meynt.

3. Nimm deine zuflucht nur zu GÖtt, Der kan dir nehmen deine noth, Such den zum freund, Der dir allein Mit seiner hülff kan nützlich seyn.

4. Wann GÖtt ist freund, alsdann dein feind Ist ohne macht, und gang verkleint: Und wären noch viel tausend hier, So könt doch keiner schaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies GÖtt gefällt, Wann sich gleich alles gegen stellt, Laß GÖtt nur machen, wie er wil, Und halte seinem willen still.

Ant. Ulrich: H. 3. Br.

Danksfagung für die Errettung aus dem Creuz und Unglück.

Mel. Singen wir aus herzen: grund.

451. Auf den nebel folgt die sonn, Auf das trauren freud und wonn, Auf die schwere bitt're pein Stellt sich trost und labfal ein. Meine seele, die zuvor Stanc bis zu dem höllen-thor, Steigt nun bis zum himmels-Chor.

2. Der, für dem die welt erschrickt, Hat mir meinen geist erquickt, Seine hohe starke hand Reißt mich aus der höllen band. Alle seine lieb und gut Ueber- schwemmt mir mein gemüth, Und erfrischt mir mein geblüth.

3. Hab ich vormalß angst gefühlt, Hat der gramm mein herz zermüht, Hat der kummer mich beschwert, Hat der satan mich bethört, Ey so bin ich nunmehr frey: Heil und retzung, schuz und treu Steht mir wied'rum treulich bey.

4. Nun erfahre ich, schönd' er feind, Wie du's hast mit mir gemeynt, Du hast warlich mich mit macht In dein netz zu ziehn gedacht: Hät ich dir zu viel getraut: Hätst du, eh ich zu- geschaut, Mir zu fall ein grub gebaut.

5. Ich erkenne deine list, Da du mit erfület bist: Du beleugst mir meinen GÖtt, Und machst seinen ruh'n zu spott, Wann er seht, so wirfft du um, Wann er spricht, verkehret dein grim, Seine süsse Vater-stimm.

6. Hoff und wart ich alles guts, Bin ich froh und gutes muths, Rückst du mir aus meinem sinn, Alles gute sinnen hin: GÖtt ist, sprichst du, fern von dir, Alles unglück bricht herfür, Steht und liegt für deiner thür.

7. Heb dich weg, verlogner mund, Hie ist GÖTT und GÖttes grund, Hie ist GÖttes angeßicht, Und das schöne helle licht Seines segens, seiner gnad, All sein wort und weiser rath Steht vor mir in voller that.

8. GÖtt läßt keinen traurig stehn, Noch mit schimpff zurücke gehn, Der sich ihm zu eigen schenckt, Und ihn in sein herze senckt, Wer auf GÖTT sein

T 2

hoff:

hoffnung setzt, Findet endlich und zuletzt, Was ihm leid und seel ergetzt.

9. Kommt nicht heute, wie man wil, Sey man nur ein wenig still, Ist doch morgen auch ein tag, Da die wohlfahrt kommen mag. Gottes zeit hält ihren schritt, Wann die kommt, Kommt unser bitt Und die freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, Da mir noch des trübsals joch Auf dem haupt und halse saß, Und das leid mein herze fraß: Nun ist keine hoffnung mehr, Auch kein ruhen, bis ich fehr In das schwarze todes-meer.

11. Aber mein Gott wandt es bald, Heilt und hielt mich der- gestalt, Daß ich, was sein arm gethan, Nimmermehr gnug preisen kan. Da ich weder hie noch da Ein'gen weg zur rettung sah, Hatt ich seine hülffe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt, Mich selbst und mein herze plagt, Als ich manche liebe nacht Mich mit wachen krank gemacht: Als mir aller muth entfiel, Stattst du, mein Gott! selbst ins spiel, Gabst dem unfall maas und ziel.

13. Nun, so lang ich in der welt, Haben werde haus und zelt, Sol mir dieser wunder- schein Stets für mainen augen seyn, Ich wil all mein leber lang Meinem GOTT mit lobgesang Hievor bringen lob und danck.

14. Allen jammer, allen schmerz, Den des ew'gen Vaters herze, Mir schon jeso zugesäht, Oder künftig auser- wählt, Wil ich hier in diesem lauff Reines lebens allzuhauff, Frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich wil geh'n in angst und noth, Ich wil geh'n bis

in den tod, Ich wil geh'n ins grab hinein, Und doch allzeit fröhlich seyn; Dem der stärkste bey wil steh'n, Dem der höchste wil erhöh'n, Kan nicht gang zu grunde geh'n.

Paul Gerhards.

GOTT hilfft den Seinen
herzlich.

Mel. Herr Gott dich loben alle / 10.
Oder: Herr JEU Ehrn dich zu.

452. Ich wil, so lang ich lebe hier, Den Herren preisen für und für, Viel gutes hat er mir gethan, Weit mehr dann ich erzählen kan.

2. Er hat geholffen überall, Und sonderlich zu diesem mal, Hat er allein durch seine hand, Das unglück von mir abgewand.

3. Niemand mir sonst zu hülffe kam, Noch meines elends sich annahm, Auch war der menschen hülff zu schwach, Darum befahl ich GOTT die sach.

4. Zu ihm rief ich bey tag und nacht, Daß seine weisheit, güte und macht Mich reissen wolst aus der gefahr, Damit ich ganz umringet war.

5. Der bitte hat er mich ge- währt, Und solche rettung mir beschert, Daß ich erkenn, wie seine treu Ist alle morgen an uns neu.

6. Durch seinen engel hat er mich Aus meiner noth gewaltig- lich Errettet, und zur rechten zeit, Von trübsal, sorg und furcht befreyt.

7. Sehr groß, o HERR! ist deine güte, Die mich beschützet und behüt: Ich wil sie rühmen hie auf erd, So lang ich athem haben werd.

8. Ich wil dir sagen lob und preis, Daß du auf wunderbare weis, Mir diese schwere creuz

ges.

der endlich in den tod, Ich wil nicht
den leb und
t heute, wie
man nur ein
die weisheit
Gott hat die
am der famer,
und die freude

42.3. Ich wil nicht
den leb und
t heute, wie
man nur ein
die weisheit
Gott hat die
am der famer,
und die freude

42.3. Ich wil nicht
den leb und
t heute, wie
man nur ein
die weisheit
Gott hat die
am der famer,
und die freude

42.3. Ich wil nicht
den leb und
t heute, wie
man nur ein
die weisheit
Gott hat die
am der famer,
und die freude

42.3. Ich wil nicht
den leb und
t heute, wie
man nur ein
die weisheit
Gott hat die
am der famer,
und die freude

42.3. Ich wil nicht
den leb und
t heute, wie
man nur ein
die weisheit
Gott hat die
am der famer,
und die freude

42.3. Ich wil nicht
den leb und
t heute, wie
man nur ein
die weisheit
Gott hat die
am der famer,
und die freude

42.3. Ich wil nicht
den leb und
t heute, wie
man nur ein
die weisheit
Gott hat die
am der famer,
und die freude

hes-last So gnädig abgenom-
men hast.

9. Wiewohl ichs hatte grob
verschuld, So hat doch deine
lieb und huld, Mit viel er-
barmen, mein verschont, Und
nach verdiensten nicht gelohnt.

10. Nun ich seh, daß dein
Vater: hertz Mir deshalb auf-
leat pein und schmerz, Daß
du mich ziehen wilt zu dir,
Weil ich auch gnad im strafen
spür.

11. Drum ich mit freuden
dieserweg, Wie Gott die ruth
bald niederleg, Wie willig er
die hülffe schick, Und zörnet
kaum ein augenblick.

12. Und ob es schon was län-
ger scheint, Doch ist's zum besten
siets gemeint: Er weiß wohl
mittel, zeit und rath, Ich hab's
erfahren in der that.

13. Verleihe, Herr! daß mirs

gerreich Hinfort zu lehr und trost
zugleich, Wann mich vielleicht
noch in der welt Neu unglück
wieder überfällt.

14. Gib, daß ich denke, zu
was end Mir solche prob werd
zugefendt: Daß ich dem golde
gleich mög seyn, Und durch
diss feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald vor
dich tritt, Mit glaube, hoff-
nung und gebet, Darmit an-
halt, und laß nicht ab, Bis
ich die hülff erlanget hab.

16. Und wann die rettung
kommen ist (Dann du, Gott,
allzeit anädig bist) Das ich dir
danke nacht und tag, Mit hertz
und munde also sag:

17. Gelobet sey des Herren
nam, Der mächtig ist und
wundersam, Erschallen müsse
seine ehr In allen landen mehr
und mehr.

In geistlicher Ansechtung, Seelen-Noth, und Hergens-Kummer.

Das angefochtene aber durch
die Tröstungen Gottes er-
götze Christen-Hertz.

453. Zion klagt mit angst
und schmerzen,
Zion Gottes werthe stadt, Die
er trägt in seinem hergen, Die
er ihm erwählet hat. Ach! spricht
sie, wie hat mein Gott Mich
verlassen in der noth, Und läßt
mich so harte pressen. Meiner
hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat ver-
sprochen Seinen bestand jeder-
zeit, Der läßt sich vergebens
suchen Jetzt, in meiner trau-
rigkeit. Ach! wil er dann für
und für Grausam zürnen über
mir? Kan und wil er sich der
armen Jetzt nicht, wie vorhin,
erbarmen.

3. Zion, o du vielgeliebte!
Sprach zu ihr des Herren mund
Zwar du bist jetzt die betrübte
Seel und geist ist dir verwundet,
Doch stell alles trauren ein:
Wo mag eine mutter seyn,
Die ihr eignes kind kan hassen
und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja, wann du gleich möch-
test finden Einen solchen mut-
ter-sinn, Da die liebe kan ver-
schwinden, So bleib ich doch,
der ich bin, Meins treu bleibt
gegen dir, Zion, o du meine
zier! Du hast mir mein hertz
beseffen, Deiner kan ich nicht
vergessen.

5. Laß dich nicht den satan
blenden, Der sonst nichts, als
schrecken kan: Siehe, hier in
meinen händen Hab ich dich
geschrie-

beschrieben an: Wie mag es dann anders seyn? Ich muß ja gedenken dein, Deine mauren wil ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets für den augen, Du liegst mir in meinem schooß, Wie die kindlein, die noch saugen, Meine treu geg'n dir ist groß. Dich und mich sol keine zeit, Keine noth, gefahr, noch streit, Ja der satan selbst nicht scheiden; Bleib getreu in allem leiden.

Joh. Deermann.

Geistliche Wehmuth in ver-
spürter Schwachheit des
Glaubens.

In voriger Melodey.

454. **T**reuer GOTT! ich muß dir klagen,
Meines hergens jammer-stand
Ob dir wohl sind meine plagen
Besser, als mir selbst bekandt:
Grosse schwachheit ich bey mir
In ansechtung oftmal spur:
Wann der satan allen glauben
Wil aus meinem hergen rauben.

2. Du GOTT! dem nichts ist verborgen,
Weist, daß ich nichts von mir hab,
Nichts von allen meinen sorgen:
Alles ist, Herr! deine gab.
Was ich gutes find an mir,
Das hab ich allein von dir:
Auch den glauben mir und allen
Gibst du, wie dir's thut gefallen.

3. O mein GOTT! für den ich trete,
Jest in meiner grossen noth,
Hör, wie ich so sehnlich bete,
Laß mich werden nicht zu spott.
Mach zu nicht des teufels werck,
Meinen schwachen glauben stärck,
Daß ich nimmermehr verzage,
Christum sters in hergen trage.

4. Jesu! du brunn aller gnaden,
Der du niemand von dir stößt,
Der mit schwachheit ist beladen:
Sonderu deine Jünger

tröst, Solt ihr glaube auch so klein,
Wie ein kleines senff-korn seyn,
Wollst du sie doch würdig schäzen
Grosse berge zu verjehen.

5. Laß mich gnade für dir finden,
Der ich bin voll traurigkeit.
Hilff du mir selbst überwinden,
Hilff, so oft ich muß in streit,
Meinen glauben täglich mehr,
Deines Geistes schwerdt verehr,
Damit ich den feind kan schla-
gen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geist, ins himmels-
throne, GOTT von gleicher ewig-
keit, Mit dem Vater und dem
Sohne, Der betrübten trost und
freud. Der du in mir angezündt,
So viel glauben ich noch find,
Ueber mir mit gnaden walte,
Ferner deine gab erhalte.

7. Deine hülffe zu mir sende,
O du edler hergens-gast! Und
das gute werck vollende,
Was du angefangen hast. Blas das
kleine fündlein auf, Bis daß
nach vollbrachtem lauf, Allen
auserwehlten gleiche, Ich des
glaubens ziel erreiche.

8. GOTT! groß über alle götter
Heilige Dreyeinigkeit! Ausser
dir ist kein erretter: Tritt mir
selbst zur rechten seit, Wann der
feind die pfeil abdrückt, Meine
schwachheit mir aufrückt, Wil
mir allen trost verschlingen, Und
mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen
stricken, Die er mir geleyet hat,
Laß ihm fehlen seine rücken,
Drauf er sinnet früh und spat:
Gib krafft, daß ich allen krauß
Ritterlich mög sehen aus, Und
so oft ich noch muß kämpffen.
Hilff du mir die feinde dämpffen.

10. Reiche deinem schwachen
kinde, Das aus matten süßen
steht, Deine gnaden-hand ge-
schwinde, Bis die angst sürüber
geht: Wie die jugend, gängele
mich,

nich, Daß der
ze sich, Gold
füller, Das
mag sellet.

11. Du bist
dem, Me
nicht, Dem
reiden, G
genoch doch
u kichen des
ies pfeil entw
wurde prallen
ur hollen fall

12. Ich wil
rühmen dein
Das du meine
hast so gnäd
Nicht nur in
Sol dem ruh
ich wil auch he
ind dort ewiglic

In

Insechtung und

nach GOTT ge

senden S

Der 42 M

In voriger Melodey

1581: Meine heil'

H. W. gre

höreter, und

der; Also sucht d

ken, Meine

helt, Meine see

er, bedrhet, di

helt, Nach dir,

am! Der mir le

genen.

1. Wo! wann we

menen, Daß ich G

in, Das gewunje

menen, Schau

war licht? Mei

st mein bres, Za

meiner noth, z

gnaden meine spe

i nun dein GOTT

1. Wann ich dan

reite, Schüt ich

19 mit aus, Wol

Wie mag es seyn, Solte der elender seyn?
Ich mag ja kein, Solte der elender seyn?
Deine waren kein, Solte der elender seyn?
Und dich nicht schenken, Solte der elender seyn?
1. Es mag seyn, Solte der elender seyn?
2. Es mag seyn, Solte der elender seyn?
3. Es mag seyn, Solte der elender seyn?
4. Es mag seyn, Solte der elender seyn?
5. Es mag seyn, Solte der elender seyn?
6. Es mag seyn, Solte der elender seyn?
7. Es mag seyn, Solte der elender seyn?
8. Es mag seyn, Solte der elender seyn?
9. Es mag seyn, Solte der elender seyn?
10. Es mag seyn, Solte der elender seyn?

1. mich, Daß der feind nicht rühme sich, Solch ein herz hab er gefället, Das auf dich sein hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülff, mein leben, Mein felf, meine zuversicht, Dem ich leib und seel ergeben, GOTT! mein GOTT! verzeh doch nicht, Ey! mir zu stehen bey, Brich des feindes pfeil entwen, Laß ihn selbst zurücke prallen, Und mit schimpf zur höllen fallen.

12. Ich wil alle meine tage, Rühmen deine starcke hand, Daß du meine noth und plage Hast so gnädig abgewandt: Nicht nur in der sterblichkeit Sol dein ruhm seyn ausgebreit: Ich wil auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen.

Joh. Heermann.

Anfechtung und Trost der nach GOTT geistlich dastehenden Seele.

Der 42 Psalm.

In voriger Melodien. Oder: Jesu! deine heil'ge wunden / 10.

455. Wie der hirsch in grossen dürsten Schreyet, und frisch wasser sucht; Also such dich, lebensfürsten, Meine seel in ihrer sucht, Meine seele brennt in mir, Lechzet, dürstet, trägt begier, Nach dir, o du süßes leben! Der mir leib und seel gegeben.

2. Ach! wann werd ich dahin kommen, Daß ich Gottes angesicht, Das gewünschte licht der frommen, Schau mit meiner augen licht? Meine thränen sind mein brod, Tag und nacht in meiner noth, Wann mich schmähen meine spötter: Wo ist nun dein GOTT und retter?

3. Wann ich dann des innen werde, Schütt ich mein herz bey mir aus, Wolte gerne mit

der heerde Deiner kinder in dein haus, Ja, in dein haus wolt ich gern Gehen, und dir, meinem Herrn, In der schaar, die opffer bringen, Mit erhabner stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet, Und voll unruh, meine seel, Harr auf GOTT, der herzlich liebet, Und wol siehet, was dich quäl, Ey ich werd ihm dennoch hier Frölich danken, daß er mir, Wann mein herz ich zu ihm richtete, Hilft mit seinem angesichte.

5. Mein GOTT! ich bin voller schande, Meine seele voller leid, Darum denck ich dein im lande, Bey dem Jordan, an der seite, Da Hermon im hoch herfür, Und hingegen meine zier, Zion ein klein wenig steigt, Und die Kron und scepter neiget.

6. Deines zornes fluthen sausen Mit gewalt auf mich daher, Dein gericht und eiffer brausen, Wie das tieffe weite meer, Deine wellen heben sich hoch empor, und haben mich, Mit ergrimten wasser-wogen Fast zu grund hinab gezogen.

7. GOTT der Herr hat mir versprochen, Wann es tag ist, seine güt, Und wann sich die sonn verkrochen, Heb ich zu ihm mein gemüth, Spreche: du mein felf und fein, Gegen welchem alles klein, Dem ich in dem schooß gefessen, Warum hast du mein vergessen?

8. Warum muß ich gehn und weinen Ueber meiner feinde wort? Es ist mir in meinen beinen, Durch und durch, als wie ein mord, Wann sie sagen: wo ist nun Dein GOTT und sein grosses thun, Darvon, wann du sicher lagest, Du so viel zu rühmen pflegtest?

9. Was bist du so hoch betrübet, Und

Und voll unruh meine seele? Hatt
auf Gott, der herzlich liebet,
Und wohl siehet, was dich quäl,
Er ich werd ihm dennoch hier,
Fröhlich danken für und für,
Dass er meinem angesichte Sich
selbst gibt zum heil und lichte.

Vaul Gerhard.

Jesus der Trost aller ange-
sochtenen Sünder.

456. Ach! was sol ich
sünder machen?
Ach! was sol ich sangen an?
Mein gewissen plagt mich an.
Es beginnt aufzuwachen; Dis
ist meine zuversicht: Meinen
Jesus laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden
Meinen Jesus oft betrübt,
Doch weiß ich, daß er mich liebt,
Und er läßt sich gnädig finden,
Drum, ob mich die sünd ansieht,
Meinen Jesus laß ich nicht.

3. Ob gleich schmerz es ereut
und leiden, So bey Christen
oft entsteht, Mir sehr hart
zurüder geht, Sol michs doch
von ihm nicht scheiden, Er ist
mir ins hertz gericht, Meinen
Jesus laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser
leben Oft nur als ein nebel ist:
Dann wir hie zu dieser frist
Mit dem tode fernd umgeben,
Drum, obs heute nicht geschicht,
Meinen Jesus laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich
abe Von der welt beschwerlich-
keit, Ruhe bis zur vollen freud,
Und weiß, daß im fassern grabe
Jesus ist mein helles licht,
Meinen Jesus laß ich nicht.

6. Durch ihn wil ich wieder
leben: Denn er wil zu rechter
zeit Wecken mich zur seligkeit,
Und sie mir aus gnaden geben,
Muß ich schon erst vors gericht,
Meinen Jesus laß ich nicht.

7. Mein, o Jesu! sollt du blei-

ben, Bis ich komme an den ort,
Welcher ist des himmels pfort,
Da du auch wirst einverleiben
Meine seele deinem licht;
Meinen Jesus laß ich nicht.

3. Kltner.

Der über Traurigkeit und
Hertzens-Angst durch Gebet
siegende Glaube.

Mel. Wär Gott nicht mit uns; 10.

457. Ach GOTT! wie
schwer ist mir mein
hertz, Wie angst ist mir zu mu-
the? Mein seel empfändet grossen
schmerz, Und wird keinmal zu
gute; Mir ist an allen orten bang,
Ach! frommer Vater! ach, wie
lang! Wilt du mein so vergessen?

2. Wie lang wilt du, o treuer
GOTT! Dein antlitz so ver-
decken, Und meine seel in solcher
noth Und trübsal lassen stecken?
Sol ich dann sorgen immerzu,
Und auf dem lager keine ruh
In meinem hertzen haben?

3. Wie lang sol sich mein
stetzer feind Noch über mich
erheben, Ders mit mir auf
das ärgste meyn, Und gönnt
mir kaum das leben? Er trozt
und pocht auf sein gewalt, Und
setzt mir in gar mannigfalt, An-
gust, amt, leid und ehre.

4. Sieh an, o HERR! und
höre doch Mein klag und
wehklagen, Erlös mich von
dem harten joch Der viel und
schweren plagen: Die augen,
GOTT! erleuchte mir, Daß
ich nicht plötzlich muß von hier,
Und in dem tod entschlafen.

5. Auf daß mein feind nicht
rühm dabey, Er habe rach gefun-
den, Und sich in seinem hertzen
freu, Als wär ich überunden,
Und meiner gruben hönisch lach,
Da du doch weißt, das meine säch
Kein unrecht mit sich fähret.

6. Ich aber hoffe, daß du mich

Bald

Bald retten
und von mir
nach stand,
Ich weiß, du
tust, und wirst
ich, Der trübsal
7. Drum mein
ich, Laß alle se
und glaub in
Dein GOTT w
für aller sein
in kurzem o
In ruh und f
8. O Vater,
Beist, Voll m
sicht, Aus die
geprüft, für a
Durch deine gn
merfort, Mich
in allem ort,
und ehren.

In geistlicher Tra
verzweifenden
10. Und nicht not

458. Ach GOTT!
gibt
mit der sünden
kann nicht mehr
ich, Laß mir ge
laß alle creatur
ich gar rache ferti
ng zu verderben
2. Du wirst mi
höher GOTT!
nicht scheiden,
3. Durch seine
angst und leid
vone sünden-schuld
weder, deine hu
wachtigst ermor
4. Drum gib mir ei
ich, Ich weiß sonst
5. Verreib des
ich und lehre mich se
ich du mein freund
ich, Du alle gnade
ich, Dein Christ wil
ich, Ich stell doch m
ich, Als wollst du

Salb retten wirst in gnaden,
Und von mir wenden kräftiglich
Angst, elend, spott und schaden:
Ich weiß, du bist voll güt und
treu, Und wirst mir armen stehen
bey, Der täglich darauf wartet.

7. Drum meine seel, nur frölich
biß, Laß alle schwermuth fahren,
Und glaub in deinem sinn gewiß,
Dein GOTT wird dich bewahren
Für aller feinde list und tück,
In kurzem auch mein ungelück
In ruh und freud verkehren.

8. O Vater, Sohn und heiliger
Geist, Voll weisheit, güt und
stärke, Aus herzens grunde sey
gepreist, Für alle große werke:
Durch deine gnad, HERR, im-
merfort, Mich führ und schütz
an allem ort, Zu deines na-
mens ehren.

In geistlicher Traurigkeit / bey
verzweifelnden Gedanken.

Mel. Aus tieffer noth fahre ich zu dir.

458. Ach GOTT! der satan
gibt mir ein, Du
wollst der sünden wegen Mir
forthin nicht mehr gnädig seyn,
Ja, seyst mir garz entgegen,
Rufft alle creatur herbey, Daß
sie zur rache fertig sey, Mich
ewig zu verderben.

2. Du wirst mich ja nicht,
liebster GOTT! Von deiner
gnade scheiden, Dein Sohn
hat sich durch seinen tod Und
ausgestandnes leiden Vertilget
meine sünden-schuld, Und mir
hinwieder deine huld, Durch
sein verdienst erworben

3. Drum gib mir einen gnaden-
blick, Ich weiß sonst nicht zu bl-
ben, Vertreib des teufels böse
tück, Und lehr mich feste gläuben,
Daß du mein freund und vater
seyst, Der alle gnade mir erweist,
Um Jesu Christi willen.

4. Ach! stell doch nicht so lange
zeit, Als wollst du mich nicht

sehen, Ich möcht in meiner
bangigkeit Sonst ohne trost
vergehen, Ach! evl und sieh
mich gnädig an, Daß ich mich
wieder freuen kan, So wil ich,
HERR! dir danken.

Christoph Brunschort.

In hohen geistlichen Anse-
tungen.

Mel. Wann wir in höchsten nöthen / ic.

459. Ach! du getreuer
frommer GOTT,
Der böse geist bringt mich in
noth, Er seht mir in versu-
chung zu, Und läßt mir weder
raft noch ruh.

2. Er sieht mich so gefährlich
an, Daß ich nicht widerstehen
kan, Ich fühle höllen-angst
bey mir, Drum komm und sieh
ich jetzt zu dir.

3. Ich für mich kan nicht
widerstehn, Ohn dich ist es
um mich geschehn: Du aber bist
der starke GOTT, Ach! mach
des satans macht zu spott.

4. Du hast mich ja, in meiner
tauff, Zu deinem kind genom-
men auf, Und das versprechen
mir gethan, Du wollst dich
meiner nehmen an.

5. Laß mich des theuren lam-
mes blut, Durch wahren glau-
ben wohlgenuth, Ergreifen,
und durch starke hand, Dem
bösen feind thun widerstand.

6. Zersör in mir des teufels
werk, Und gib mir zuversicht
und stärck, Daß ich dein wort
zu herzen faß, Und mich allein
auf dich verlaß.

7. Erquick mich mit deiner
gnad, Die mir dein Sohn
erworben hat, Daß ich nicht
gar, mit angst und weh, In
meinem schrecken untergeh.

8. Ach hör! wie ich so kläglich
schrey, Steh mir in meinem
elend bey, Merck doch auf mei-
nes

Nes stehens stumm, Und hilf mir armen wiederum.

9. Was wäre dir damit gedient, Wann ich, dein liebes gnaden-kind, Für das du hast des creuzes peim Gelitten, solt verlohren seyn?

10. Erfreue vielmehr meine bein, Die so gar sehr erschrocken seyn, Es wil ich deine gütigkeit Erheben bis in ewigkeit.

Christoph Brundhorst.

Das glaubige Ansehen und Anlauffen des HERN / der sicherste Weg in aller Seelen Angst.

Mel. Zion klagt mit angst und schm.

460. Laß es, Jesu! dich erbarmen, Treuer mittler schläfst du? Kennest du nicht mehr mich armen? Sprichst du mir nicht weiter zu? Gott! mein Gott, ach, wie so lang! Meiner seel ist angst und bang, Schaust du doch, mein freund, durchs gitter In dem schweren ungemitter.

2. Hölle, satan, welt und sünde Sehen stürmend auf mich zu, Ach! daß ich die stätte sünde, Wo ich hätte schirm und ruh, Hilf mir, Herr! mein selb und hort, Mein herz hält dir für dein wort: Herr! ich sol nicht seyn verlohren, Hat dein wahrer mund geschworen.

3. Sünde! wie magst du so drücken, Und mich plagen ohne rast? Hier, auf meines Jesu rücken Liegt die mir zu schwere last, Der hat schon bezahlt für mich, Was so schwer verschuldet ich, Gott hat selbst gestraft am kinde, Was der knecht gethan für sünde.

4. Kommet, Kommet her ihr armen, Selbst sein theurer mund ausschreyt, Euer wil ich mich erbarmen, Die ihr hoch beladen seyd. Nun ich komme mit begier,

Als ein matter hirsch zu dir, Laß es, Jesu! mir gelingen, Und dein lebens-wasser furingen.

5. Du, mein Jesu! wirst gewähren Mich der oft erhohleten bitt, Zählen meine heisse zähren, Neuen trost mir theilen mit, Stärcken mein erschrockne seel Mit dem süßen freuden-oel, Und erleichtern mein gewissen, Nach so viel bekümmernissen.

6. Du wirst meine sünde sencken In den tiefen abgrund hin, Mehr im zorn auch nicht gedenden, Wie bds ich gewesen bin, Deine vorbitt und geschrey Bey dem vater kräftig sey, Zeig ihm mich und deine wunden, So bin ich quit und entbunden.

7. Ich alsdann wil täglich singen Von der hohen liebestreue, Ich wil dank und opffer bringen, Rühmen, daß Gott gnädig sey, Sein altar und heiligthum Wisse stets von solchem ruhm, Wo mein herz ihn täglich ehret, Amen, ja es ist erhört.

Benjamin Vörocius.

Gespräch der angefochtenen Braut mit ihrem Seelen-

Bräutigam.

Die Seele.

461. Hast du dann, Liebestier! dein angesicht gänzlich verborgen, Daß ich die stunde der nächte muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Süßester können annoch Bringen die traurige sorgen?

Christus.

2. Mußt du dann, liebste, dich also von herzen betrüben, Daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben? Weißt du dann nicht, Wie sich mein herze verpflichtet, Dich stets und ewig zu lieben?

Die Seele.

3. Meine betrübete geister die weinen im herzen, Weil nun die funcken.

funcken und flammen der brennenden kerzen, In liebes glut, Leider! dein zürnen austhut, Sol ich nun dieses verschmerzen?

Christus.

4. Ach du bekümmerte seele! sey fröhlich von herzen, Stille die traurige sorgen und qualende schmerzen, Kein sünden-fluth Tilget die flammende glut Meines lieb-brennenden herzen.

Die Seele.

5. Willt du mich lassen in nöthen, o Jesu! verbleiben, Ey nun so laß auch mich, liebster! doch selig ableiben, Auf daß ich kan Bey dir im himmlischen plan, Ewig aus gnaden be-
bleiben.

Christus.

6. Richte dich, liebste! nach meinem gefallen, und gläube, Daß ich dein seelen-freund immer und ewig verbleibe, Der dich ergetzt, Und in den himmel versetzt, Aus dem gemar-
terten leibe.

Die Seele.

7. Muß ich in diesem betrübtem weltlichen leben Gleich in des todes gefänglichen schrancken sters schweben, So wird mir dort JESUS am seligen ort Himmlische freude doch geben.

Christus.

8. Traue mir sicher, und bleibe beständig im glauben. Ob gleich tod, teufel und hölle sich brüsten und schnauben, Sollen sie doch Nicht in ihr höllisches joch Dich aus den händen mir rauben.

Die Seele.

9. Hiermit so wil ich vom zeitlichen leiden abschneiden, Hiermit so wil ich gesegnen die irdischen freuden, Ewige lust Wird mir bald werden bewußt, Wann mich der himmel wird weiden.

Christus.

10. Herzlich verlangende seele, nach himmlischen freuden, Ey nun, so schicke dich, selig von binnen zu scheiden, Tröste dich mein, Daß ich dein hirt wil seyn, Und dich erquicken und weiden.

Die Seele.

11. Ade, o erde! du schönes und schnödes gebäude, Ade, o wollust! du süsse, doch zeitliche freude, Bey dir, o welt? Mir es nicht länger gefällt, Darum zu Jesu ich scheide.

Christus.

12. Ach nun willkommen! mein erbtheil, vom Vater gegeben, Erbe die schätze des himmels und ewiges leben, Da du mit mir, Vor deine leiden alhier, Ewig in freuden solt schweben.

Job. Rist.

Trost-Lied für alle bußfertige und Kleinmüthige Sänder/ damit sie nicht verzagen.

Mel. Zion flagt mit angst und schm.

462. **W**eg, mein herz, mit den gedanken, Als ob du verstorben wärest, Bleib in Gottes wort und schrancken, Da du anders reden hörst. Bist du böß und ungerecht: Ey, so ist Gott fromm und schlecht: Hast du zorn und tod verdienet: Sincke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist wie die menschen alle, Angesteckt mit sünden-gift, Welches Adam mit dem falle, Samt der schlangen, angeftist; Aber, so du kehrst zu Gott, Und dich besserst, hats nicht noth: Sey getrost, Gott wird dein stehen Und abbiten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein bär und löwe, Der sich nur nach blute sehnt, Sein herz ist zu lauter treue, Und zur sanftmuth angewebnt,
Gott

GOTT hat einen vater-sinn,
Unser jammer jammert ihn,
Unser unglück ist sein schmerz-
ke, Unser sterben fränckt sein
herse.

4. So warhafftig als ich lebe,
Wil ich keines menschen tod,
Sondern, daß er sich ergebe
An mich, aus dem sünden-
Forh, GOTTes freud ist, wann
auf erd Ein verirrter wieder-
fehrt, Wil nicht, daß aus
seiner heerde Das geringst ent-
zogen werde.

5. Kein hirt kan so fleißig
gehen Nach dem schaaf, das
sich verläuft, Solst du GOTTes
herse sehen, Wie sich da der
Kammmer häufft, Wie es dürstet,
jächt und brennt, Nach dem,
der sich abgetrennt Von ihm,
und auch von den seinen, Wär-
dest du vor liebe weinen.

6. GOTT, der liebt nicht nur
die frommen, Die in seinem
haufe seynd, Sondern auch die
ihm genommen Durch den ar-
gen seelen-feind, Der dort in
der höllen sitzt, Und der men-
schen hertz erbt, Wider den,
der, wann sich reget Sein fuß,
alle welt bewegt.

7. Dennoch bleibt in liebes-
flammen Sein verlangen all-
zeit groß, Ruft und locket uns
zusammen, In den weiten him-
mels-schooß; Wer sich nun da
stellet ein, Suchet frey und
loß zu seyn Aus des satans reich
und rachen, Der macht GOTT
und enael lachen.

8. GOTT und alles heer hoch
droben, Dem der himmel schwei-
gen muß, Wann sie ihren Schöp-
fer loben, Jauchzen über unsre
buß, Aber was gesündigt ist,
Das verdeckt er und vergift, Wie
wir ihn beleidigt haben, Alles,
alles ist vergraben.

9. Kein see kan sich so ergie-
sen, Kein grund kan so grund-
loß seyn, Kein strom so gewal-
tig fließen, Gegen GOTT ist
alles klein, Gegen GOTT und
seiner huld, Die er über unsre
schuld Alle tage läßet schwe-
ben, Durch das ganze sün-
den-leben.

10. Nun so ruh und sen zufried-
den, Seele, die du traurig bist,
Was wilt du dich viel ermüden,
Da es nicht vommöthen ist?
Deiner sünden großes heer,
Wie es scheinet, ist nicht mehr,
Gegen GOTTes hers zu sa-
gen, Als was wir mit finger
tragen.

11. Wären tausend welt zu fin-
den, Von dem höchsten zuge-
richt, Und du hättest alle sün-
den, So darinnen sind, ver-
richt, Wär es viel, doch lange
nicht So viel, daß das volle
licht Seiner gnaden, hier auf
erden, Dardurch könnt erlö-
schet werden.

12. Mein GOTT! öffne mir die
pforten Solcher gnad und gütig-
keit, Laß mich allzeit aller orten
Schmäcken deine süßigkeit.
Liebe mich, und treib mich an,
Daß ich dich, so gut ich kan,
Wiederum umfang und liebe,
Und ja nun nicht mehr beträbe.

Paul Gerhard.

Der Sieg des Glaubens über
die schwereste Fälle.

Mel. Jesu! der du meine seele / r.

463. **W**er wil, was GOTT
er selbst gerecht gemacht, Ja,
zu seinen kindern zählet, Zu
verklagen seyn bedacht? Weil
GOTT die, so sünden knechte
Zuvor waren, macht gerechte:
Wer wil nun von denen je Ei-
nigen verdammen hie?

2. Hie

2. Hie ist Ehr-
ten, Daru auf
er alles selbst
geacht der sch
er ist er G
ten, Da ist
schen, Der b
und jert, Un
nd für.

3. So wird un
hemmen Von d
era, Nichts
mag nennen:
eig neu. W
und schmerze
gung uns zu he
ans hunger,
Fährlichkeit und

4. Werden n
geschrieben, Du
angen tag Unse
erlichen Auf die
so mag Uns
um ein schade,
GOTTes gnad
wundern weit,
ist uns allezeit.

5. Drum so wei
en, Daß mich ke
nach mein ich
in dieser m
über engel, reich
hoch das mindste
6. Das jert un
Scheiden wir
bit.

7. Nicht das, was
man, Nach was
ich, Kom mich
den. Von dem
aus dem inneren
GOTTes
in Christo
dem HERREN
Christi.

In gemei-
nigtes Gebet

in gemeiner

55. **W**ann n
stem

2. Hie ist Christus, der gestorben, Darius auferwecket ist, Der hat alles selbst erworben, Was geraubt der schlangen list, Darzu sitzt er GOTT zur rechten, Da ihn niemand an kan sechten, Der bleibt unser freund und zier, Und vertritt uns für und für.

3. So wird uns denn nun nichts trennen Von des höchsten liebes-treu, Nichts, was man nur mag nennen: Seine gunst bleibt ewig neu. Wolte trübsal, creuz und schmerzen, Auch verfolgung uns zu hergen? Schreck uns hunger, blöß und noth, Fährlichkeit und schwerdres tod?

4. Werden wir auch, wie geschrieben, Durch den ganzen langen tag Unsers lebens hin-getrieben Auf die schlachthand, ey so mag uns diß gar nicht seyn ein schade, Weil uns bleibet Gottes gnade: Ja, wir überwinden weit, Dann Gott liebt uns allezeit.

5. Drum so weiß ich diß nun eben, Daß mich keine todes-art, Oder auch mein schwaches leben, Hier in dieser meiner fahrt, Weder engel, reich noch stärke, Noch das mindste von dem wer-ke, Das jetzt und zukünftig ist, Scheiden wird von Jesu Christ.

6. Nicht das, was hoch wird ge-halten, Noch was tieff zu finden steht, Kan mich trennen ober spalten, Von demselben, was da geht Aus dem innersten getriebe, Unsers GOTTes seiner liebe, Die in Christo JESU ist, Unserm HERREN zu jeder frist.

Christian Runge.

Gründe wider die Schwermuth über den Mangel im Irdischen.

In eigener Meloden. Oder: Wenn wir in höchsten Nothen seyn / 16.

464. Hinweg, hinweg melancholey, Du freud der seelen komm herbey, Schwing dich mein geist, nur hoch empor, Zu sonn, mond und der sternern chor.

2. Sieh, diese lichter sahen dir, Daß du erleuchtet, sollst hinfür Vermeiden alle finsterniß Des hergens und die sünden-biß.

3. Treib alle kummerniß bey-seit, Und traue dich des HERREN geleit; Wohl ist dem menschen, der ihm traut, Und auf sein treues herze baut.

4. Wie solt er doch verlassen dich, Der seines Sohns begiebet sich, Und läßt ihn für die sünde dein Ein elend blutig opffer seyn?

5. Der in der luft die vögel schaar, So reichlich speiset tag und jahr: Wie solt er speise nicht für dich Zurück behalten väterlich?

6. Der das besetzte blumen-feld, In so gezierren kleidern hält, Solt der nicht haben dir beyseits Gelegt ein hemddlein und ein kleid?

7. Er hat gehalten redlich haus Viel hundert jahr und mehr hinaus, Und solte nun erst mangel seyn In seinem haus? da sag ich: nein.

8. Hinweg, hinweg melan-choley, In meinem GOTT ich mich erfreu, Er ist mein Vater, ich sein kind, Vey ihm ich hüll und fülle find.

J. M. Dillbeck.

In gemeiner Noth
Vereinigtes Gebet der Kirche
in gemeiner Noth

465. Wann wir in höch-
sten nöthen

und Land-Plagen.

seyn, Und wissen nicht, wo
aus noch ein, Und finden
weder hülf noch rath, Ob
wir

wir gleich sorgen früh und spät.

2. So ist diß unser trost allein, Daß wir zusammen ingemein Dich anrufen, o treuer Gott! Um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben unser aug'n und hertz Zu dir in wahrer reu und schmerz, Und such'n der sünden vergebung, Und aller strafen linderung.

4. Die du verheiffest gnädiglich Allen, die darum bitten dich, Im namen dein's Sohns Jesu Christ, Der unser heil und süßdreck'r ist.

5. Drum kommen wir, o Herr Gott! Und klagen dir all unser noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar, In grosser trübsal und gefahr.

6. Sich nicht an unsre sünden groß, Sprich uns derselb'n aus gnaden loß, Steh uns in unserm elend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen können wir Noch mals mit freuden danken dir, Gehorsam seyn nach deinem wort, Dich allzeit preisen hie und dort.

D. Paul. Eberus.

Um Abwendung schwerer Strafen.

466. O grosser Gott von macht! und reich von gütigkeit, Wilt du das ganze land strafen mit grimigkeit? Vielleicht noch möchten fromme seyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum woldest du verschonen, Nicht nach den mercken lohnen.

2. O grosser Gott von ehr! diß ferne sey von dir, Daß böß und fromm zugleich die schwere straf berühr, Es möchten etwa fünfzig seyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum woldest

du verschonen, Nicht nach den mercken lohnen.

3. O grosser Gott von rath! laß die barmhertzigkeit Ergehen, und halt ein, mit der gerechtigkeit, Es möchten fünfzig und vierzig seyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum woldest du verschonen, Nicht nach den mercken lohnen.

4. O grosser Gott von stärke! schau an das arme land, Und wende von der straf dein ausgestreckte hand, Es möchten etwa vierzig seyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum woldest du verschonen, Nicht nach den mercken lohnen.

5. O grosser Gott von kraft! laß doch erweichen dich, Weil das elend gebet so oft erholet sich, Es möchten etwa dreißig seyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum woldest du verschonen, Nicht nach den mercken lohnen.

6. O grosser Gott von gnad! erhö'r auch diese stimm: Und in dein'm hohen thron das seuffzen bald vernimm, Es möchten etwa zwanzig seyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum woldest du verschonen, Nicht nach den mercken lohnen.

7. O grosser Gott von that! schau, wie die arme erd Von deiner mildigkeit noch einen wunsch begehrt, Es möchten etwa zehn seyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum woldest du verschonen, Nicht nach den mercken lohnen.

8. O grosser Gott von lob! wann ja das maas erfüllt Der sünden, Und aus jorn uns gar verderben wilt, So möchten doch die kinderlein Thun nach dem rechten willen dein, Drum woldest du verschonen, Uns nicht nach sünden lohnen.

9. O großer Gott von treu!
weil für dir niemand gilt, Als
dein Sohn Jesus Christ, der
deinen zorn gestillt, So sieh
doch an die wunden sein, Sein
marter, angst und schwere pein,
Um seiner willen schöne, Nicht
nach den werken lohne.

10. So spricht der Herr, eur
GOTT: ich wil erzeigen gnad,
Ich wil vergeben euch die sünd
und missethat, Ja, ich wil euch
nichts thun im grimm, So
ihr nur folget meiner stimm:
Ich wil euch nicht verderben,
Fürwahr, ihr sollt nicht sterben.

3. M. Mantfaher.

Vey allgemeiner Noth.

Mel. Vater unser im himmelreich.

467. **R**imm von uns
Herr, du treuer
Gott, Die schwere straf und
grosse noth, Die wir mit sün-
den ohne zahl Verdienet haben
allzumahl. Behüt für krieg und
theurer zeit, Für seuchen, feur
und grossem leid.

2. Erbarm dich deiner bösen
knecht, Wir bitten gnad und
nicht das recht, Denn so du,
HERR! den rechten lohn,
Uns geben wollst, nach unserm
thun, So müßt die ganze welt
vergehn, Und könt kein mensch
vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott! durch die
treue dein, Mit trost und rettung
uns erschein. Beweiß an uns dein
grosse gnad, Und straf uns nicht
nach unser that: Wohn uns
mit deiner gütte bey, Dein zorn
und grimm fern von uns sey.

4. Warum wilt du so zornig
seyn, Ueber uns arme würme-
lein? Weißt du doch wohl, Du
großer Gott, Daß wir nichts
sind, denn erd und koth; Es ist
ja für dein'm angesicht, Unfre
schwacheis verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet
sehr, Der teufel plagt uns noch
viel mehr; Die welt, auch un-
ser fleisch und blut Uns allezeit
verführen thut; Solchs elend
kennst du, HERR! allein,
Ach laß es dir zu herzen gehn!

6. Gedenc an dein's Sohns
bittern tod, Sieh an sein
heilge wunden roth: Die sind
ja für die ganze welt Die zah-
lung und das löse-geld, Des
tröstes wir uns allezeit, Und
hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten
hand, Und segne unsre stadt
und land: Gib uns allezeit dein
heilges wort: Behüt vors
teufels list und mord: Bescher
ein sel'ges stündelein, Auf daß
wir ewig bey dir seyn.

Barth. Rinowald.

Abbitte der verdienten
Strafen.

468. **W**end ab deinen
zorn, lieber
Gott! in gnaden, Und laß
nicht wüten deine schwere ru-
the; Nicht uns nicht streng nach
unsern missethaten, Sondern
nach gütte.

2. Dann so du woltest nach ver-
dienste strafen, Wer könnte dei-
nen grimm und zorn ertragen?
Alles müßt vergehn, was du hast
geschaffen, Für deinen plagen.

3. Vergib, HERR! gnädig
unsre grosse schulde, Laß, über
das recht, deine gnade walten,
Dann du pflegst zu schonen, nach
grosser hulde, Uns zu erhalten.

4. Seynd wir doch arme
würmelein, staub und erden,
Mit erb's und schwachheit,
noth und tod beladen; Warum
sollen wir gar zu nichte werden,
Im zorn ohn gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes
creuz und bitter leiden, Der uns
erlöset

erlöset hat mit seinem blute,
Und eröffnen lassen sein herz
und seiten, Der welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß
uns nicht verderben, Dein gnad
und Geist, durch Christum
wollest geben. Nach uns, samt
ihm, des himmel-reiches erben,
Mit dir zu leben. B. Gesiaz.

Gebet zu Gott bey herein-
brechenden Land-Plagen.

Mel. Was tieffer noth ichren ich zu / 11.

469. Hilf, Herr Gott,
uns wärmelein,
Sonst müssen wir verzagen :
Warum wilt du so zornig seyn,
Dich unser gar erschlagen?
Sind wir doch dein ererbtes
gut, Erworben durch dein theu-
res blut, Ach Herr! erbarm
dich unser.

2. Unfried, theurung, auf
aller seite, Krankheit und
pestilenz : Hab'n sich schon
stark zum streit bereit, Zu plagen
unser grenze. Wach auf, wach
auf, herz liebster GOTT!
Verlaß uns nicht in dieser noth,
Ach Herr! erbarm dich unser.

3. Sieh nicht an unser schwere
sünd, Die dich treibt uns zu
straffen : O Jesu! Gott und
menschen-kind, Al'n krieg thu
von uns schaffen. Den frieden-
geist gib jedem stand, Glück und
auch ruh dem teutschen land,
Ach Herr! erbarm dich unser.

4. Laß uns fallen in deine
hand, Wir wollen lieber ster-
ben : Als daß krieg herrsche
in unserm land, Und uns zu
grund verderbe. Zerbrich, zer-
brich die blutig ruth, Wirf
sie ins feur, o Vater gut!
Ach! ach erbarm dich unser!

5. O treuer GOTT! in
ewigkeit, Unser gebet erhöre :
Tröst uns in dieser traurigkeit,
Und unsern glauben mehre.

Ach! wie ist uns so angst und
bang, Herr Jesu Christ, bleib
ja nicht lang, Erbarm dich
unser, amen.

Eisriges Gehen der Kirche
bey allgemeiner Noth.

Mel. O Gott! du frommer Gott / 11.

470. Groß ist, o treuer
GOTT! Die noth,
so uns betroffen, Das unrecht
haben wir Wie wasser eingesof-
fen, Doch ist das unser trost,
Du bist voll gütigkeit, Du
nimmst die straffe hin, Wann
uns die sünd ist leid.

2. Wir liegen hier vor dir,
Betrauern unsre sünden. Ach!
laß uns gnade doch Für deinen
augen finden : Treib ab die
kriegs-gefahr, Durch deine star-
cke hand, Gib uns den lieben
fried, Schütz unser vaterland.

3. Erhalte deine kirch, In
diesen letzten zeiten, Da teufel,
höll und welt Sie plagt auf
allen seiten. Dein ist die sache,
o Gott! Drum wach und mach
dich auf, Schlag eine wagenburg
Um deinen kleinen hauf.

4. Laß sehen jederman, Laß
jederman erfahren, Du eben
seyst der Gott, Der sein volck kan
bewahren : Der hülfte senden
kan, Wann niemand hülfte
weiß, Dafür wird alles volck
Dir singen lob und preiß.

5. Hierauf so sprechen wir,
In JESU Christi namen,
Auf sein untrieglichs wort,
Ein alaubig, freudig amen.
O Jesu Christ! durch dich,
Und dein verdienst allein,
Wird alles ganz gewiß, Ja,
ja und amen seyn.

J. Heermann.

Das A. B. C. der Sünden.

Mel. Kommt her zu mir / sozich / 11.

471. Ach Herr! du
allerhöchster Gott,
Sieh

Sieh an die kläglich grosse noth,
In diesen unsern landen, Solch
rauben, brennen, blut und
mord Von den Christen noch
nie erhört, Seit die welt hat
gestanden.

2. Bey uns ist jamm'r und
grosse noth, Sieh du darein, o
treuer Gdt! Unser thu dich er-
barmen: Sieh du nicht an die
grosse sünd, Damit wirs wohl
haben verdient, Komm du, und
hilff uns armen.

3. Elälich so rufen wir dich
an, Viel grosse sünd han wir ge-
than, Geführt ein gottloß leben,
Dein heiligs wort so gar veracht,
Dasselbe niemals recht betracht,
O Gdt! wollst uns vergeben.

4. Die warnungen der diener
dein Haben wir nur gehört
allein, Kein buß hat man ver-
nommen, Derwegen alle diese
plag, Die wir jetzt sehen alle tag,
Auf einen hauffen kommen.

5. Ehrgeiz ist tieff geseffen ein,
Ein jeder wil der beste seyn, Kein
maas wil man mehr halten: Ein
jeder dahin dacht und tracht: O
hätt ich nur weltlichen pracht,
Wer jungen und bey alten.

6. Fluchen und schweren nimmt
überhand, Man achts für keine
sünd und schand, Niemand läßt
ihm solchs wehren: Die unzucht
ist so gar gemein, Es wissens
auch die kinder klein, Die alten
thun sieß lehren.

7. Gut und geld lieber alle
welt, Nach solchem sie stets
tracht und stellt, Darnach steht
ihr verlangen, Es sey mit
unrecht oder recht, Es gilt
ihr beydes gleich und schlecht,
Damit thut man fast prangen.

8. Hoffart hat noch nie gut
gethan, Schau alle reich und
länder an, Wo sind sie doch
hinkommen? So wirts gewis

uns auch ergehn, Weil niemand
läßet buße sehn, Das hab ich
wohl vernommen.

9. Ich weiß es wohl, du glaubst
es nicht, Heiß mich ein thorn,
wenns nicht geschieht, Allweg
hat man gesehen, Das man gött-
lich warnung veracht't, Kein
wunderzeichen nimmt in acht,
Pharao ist's auch geschehen.

10. Krieg, blutvergießn ist für
der thür, Hunger und theurung
rückt herfür, Pestilenz thut her-
schweben: Das macht allein die
grosse sünd, Damit wir alles
wohl verdient, Und unser gott-
loß leben.

11. Laßt uns bessern, es ist hoch
zeit, Die art schon an den bäu-
men leit, Dreh ruthen sind vor-
handen: Krieg, pestilenz und
theurung, Ist das nicht straff
und plage gnug, In diesen un-
sern landen.

12. Man glanbt nicht, alles
wird veracht, Vergangne straff
man nicht betracht, Sie ist hin
und vergessen: O du gottloses
sodoms-heer! Es ist dir nicht
zu rathen mehr, Das kan ich
wohl ermesen.

13. Ninive, eine grosse stadt,
Durch warnung sich bekehret
hat, Und umgewandt ihr leben;
Wie lang haben wir nun gehört
Die warnungen aus Gdtes
wort? Uns nicht zur buß begeben.

14. O Gdt! wie find wir also
blind, Erbarm dich doch der
kleinen kind, Dein gnad thu
uns beweisen: Von uns wend
den gerechten zorn, Wir sind
sonst ganz und gar verlohren,
Ewig woll'n wir dich preisen.

1. Ewiges Klage und Ver-
mahnung an Teutschland.

Mel. Ach (Der vom himmel sieh / 16.
472. **Teutschland!** teutschland hast du
nun

nun Der gute gar vergessen,
Die dir erzeigt ist ohn dein
thun, Und bist so sehr vermes-
sen? Wilt du dann rein Un-
danckbar seyn, Und wandeln
mir entgegen, Verschertz und
meinen segnen.

2. Hab ich nicht meinen him-
mel dir Ganz günstig zugenei-
get, Mit aller lust, lieb und be-
gier, Mein herz dir zugeben-
get, Dir speiß und tranck, Wie-
wohl ohn danck, Mit über-
fluß bescheret, Dich deiner bitt
gewähret?

3. Dann da du mich in deinem
leib, Anriefft mit bitterm jäh-
ren, Ich mögte doch, nach mei-
nem eyd, Mit gnaden wiederkeh-
ren, Da wandt ich mich, Erhörte
dich, Ließ über dich, mit wonne,
Aufgehn die friedens-sonne.

4. Du aber nimmst diß nicht
in acht, Und wirst zur Sodoms-
schwester, Hnast mehr an geiz
und fleiders-pracht, Und freffen,
sauffen, fester, An wein und
bier, Als, leider! mir: O weh
der sünd und schanden! Der
starcken teufels-banden.

5. Ich habe ja mein theures
wort, Für andern völkern allen,
Als deiner seelen licht und hert,
Klar in dir lassen schallen: Doch
bleibt dein sinn, Noth immer-
hin, Dem eiteln nur ergeben,
Solt nicht der himmel beben?

6. Am sonn- und feiertag siehst
mans gnug, Und darf nicht wei-
ter lauffen, Da wil fast keiner
werden klug, Der seelen gut zu
kauffen, Allein der bauch, Mit
bier und rauch, Muß haben seine
ehre, Zu spottung meiner lehre.

7. Du forderst nicht das liebe
recht, Und übest in gerichteten Ge-
walt, an armen leuten schlecht,
Mit aufschieben und schlichten,
Der klaren sach, Daß, weh und

ach, Elende wittwen klagen,
Und schier für leid verzagen.

8. Auch da du meine kindlein,
Zu meinem dienst und preiße,
Erziehen soltest nur allein, Gießt
ihn'n verruchter weise, Dem
fluchen vor, Thust thür und
thor Dem bösen satan offen,
Daß nichts guts zu hoffen.

9. Ein ochs und esel kennet
doch, Und liebet seinen herren,
So sind auch zu gewinnen noch
Die wölffe, löwen, bären,
Und du allein Wilt härter seyn,
Als demant, stahl und eisen,
Und dich nicht lassen weisen.

10. Drum teutschland, teutsch-
land folge dem, Und nimm
doch ein exempel An meiner
stadt Jerusalem. Und deren wer-
then tempel; Wilt du mehr seyn?
Ach nein! ach nein! Drum besfre
dich und wache, Damit nicht
komm die rache.

2. Teutschlands Antwort
und Bus, Fehet.

11. **O** lieber Herr! es ist ja
wahr, Verbient ist
längst verderben, Weil ich ver-
achtet, manche jahr, Mein's
Jesu blut und sterben; Wo
nicht dein huld, Lieb und gedult
Hisheru mein verschonet, Wär
ich im grimm belohnet.

12. Schau aber mich mit
gnaden an, Um Jesu Christi
willen, Abstraff mich nicht auf
frischer bahn, Laß deine gnade
quillen, Ach! grab um mich,
Und gib mir dich, Laß mich
dich lieb gewinnen, Von her-
zen und von innen.

13. Laß mich dein wort in
dieser welt Anhören, lieben,
ehren, Für perlen, silber, gold
und geld, Vorab am sonntag,
wählen, Und darnach sein Das
leben mein Anstellen, mit die
lallen, Nach allem wolgefallen.

14. **O**

In d
So groß
mein heil
wollen, Me
ich, hert und t
ich erhalten,
Mit Nach d
dem Vaters
Jesum Christi
zu Arianita /
Vorbitte
mein
473. **R**
Kriege;
Christe,
Herr Gott
Erbar dich
Herr Gott
heiland, Erb
Herr Gott
Erbar dich
Bei uns gnädig
lieber Herr
Bei uns gnädig
lieber Herr
In allen sünd
In allem irrt
In allem lübel
In des teufel
In
In bösem sch
In verheißung
In
In krieg; un
In
In des tück
In mord
In aufzuhr u
In hagel und
In feur- und
In dem ewig
Durch deine
dung und he
Durch deimen
Durch dein cr
Durch dein cr
Durch dein t
In unser leg
Am jüngsten g

14. So zweiffel ich nicht, du
hirst mein heil Hinfürd gern
verwalten, Mein höchstes gut,
trost, hort und theil, Mich in der
lieb erhalten, Zehet fort und
fort Nach deinem wort, Und
füßem Vaters namen: Durch
Jesum Christum, amen.

Die Litania / oder / demüthige
Vorbeyte für die allge-
meine Noth.

473. Kyrie, Eleison.
Christe, Eleison.

Kyrie, Eleison.
Christe, erhöre uns.

Herr Gott Vater im himmel,
Erbar dich über uns.

Herr Gott Sohn, der welt
Heiland, Erb. dich über uns.

HEILIGER GEIST, heiliger Geist,
Erbar dich über uns.

Sey uns gnädig, Verschon uns
lieber Herr Gott.

Sey uns gnädig, Hilf uns
lieber Herr Gott.

Für allen sünden,
Für allem irthum,

Für allem übel,
Für des teufels trug und
list,

Für bösem schnellen tod,
Für pestilenz und theurer
zeit,

Für krieg- und blut-ver-
gießen,

Für des türken tyranney
und mord,

Für aufruhr u. zwietracht,
Für hagel und ungewitter,

Für feur- und wassers-noth,
Für dem ewigen tod,

Durch deine menschwer-
dung und heilige geburt,

Durch deinen todes-kampff
und blutigen schweiß,

Durch dein creuz und tod,
Durch dein heilig auf-
stehen und himmelfahrt,

In unser letzten noth,
Am jüngsten gericht,

Am jüngsten gericht,

Am jüngsten gericht,

Am jüngsten gericht,

Am jüngsten gericht,

Wir arme sündler bitten,
Du wollest uns erhören, lieber
Herr Gott.

Un deine heilige Christliche
Kirche regieren und führen.

Alle bischöffe, psarr-herren
Und kirchen-diener im
heilsamen wort und heili-
gen leben erhalten,

Allen rotten und ärgernis-
sen wehren,

Alle irrige und verführte
wiederbringen.

Den satan unter unsere
füße treten,

Treue arbeiter in deine
erndte senden.

Deinen geist und kraft
zum worte geben,

Allen betrübten und blöden
helfen und sie trösten,

Allen Königen und Fürsten
fried und eintracht geben,

Unserm Kayser steten sieg
wider deine feinde gönnen,

Unsern Lands-Herrn, mit
allen seinen gewaltigen,
leiten und schützen,

Unsere kirche, schul und ge-
meinde segnen u. behüten,

Allen, so in noth und gefahr
sind, mit hülff erscheinen,

Allen schwangern und säu-
gern fröliche frucht und
gebeyen geben,

Aller kinder und francken
pflegen und warten,

Alle unschuldig gefangene
loß und ledig lassen,

Alle wittwen und waisen
verthädigen u. versorgen,

Aller menschen dich erbar-
men,

Unsern feinden, verfolgen
und lästern vergeben

und sie bekehren,
Die fruchte auf dem lande
geben und bewahren,

Un uns gnädiglich erhören,
u 2 D JE.

u 2 D JE.

u 2 D JE.

u 2 D JE.

u 2 D JE.

u 2 D JE.

u 2 D JE.

u 2 D JE.

u 2 D JE.

Erhöre uns lieber Herr Gott.

Behüt uns lieber Herr Gott.

Hilf uns lieb. H. Gott.

D Jesu Christe! Gottes Sohn,
Erhöre uns lieber Herr Gott.

D Du Gottes Lamm! Das
der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns.

D Du Gottes Lamm! Das
der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns.

D Du Gottes Lamm! Das
der welt sünde trägt,
Verleihe uns steten fried.

Christe! Erhöre uns.

Kyrie! Eleison.

Christe! Eleison.

Kyrie! Eleison. Amen.

D. Mart. Luther.

Die Litanej / Reim: Weise.
Mel. Vater unser im himmelreich / 1c.

474. GOTT Vater! in
dem himmelreich,
Gott Sohn, Gott heil'ger
Geist zugleich, Du heilige Drey-
einigkeit, Ein ein'ger Gott, in
ewigkeit, Auf dein zusag, wir
bitten dich, Wollst uns erhören
gnädiglich.

2. Ach lieber GOTT! unser
verschon, Nach unserm verdienst
uns nicht lohn, Erbarm dich
unser, durch dein gnad, Leib,
ehr und gut behüt für schad.
Sei uns gnädig, Und hilf
uns, Herr! Verlaß uns nun
und nimmermehr.

3. Behüt uns für des satans
tück, Daß er uns nicht mit list
berück, Wend ab von uns sein
feurig pfeil, Hilf, daß er uns
nicht übereil. Ach lieber Gott!
verlaß uns nicht, Wenn uns
die arge welt ansieht.

4. Behüt uns, Gott! zu aller
stund, Für irrtum, laster, schand
und sünd, Für krieg, haß, feind-
schaft, gift und neid, Für wasser,
feur und theurer zeit, Für pesti-
lentz und krankheit a'schwind,
Für ungewitter, schädlich wind.

5. Behüt uns, Herr, in aller

noth, Auch für ein'm bösen
schnellen tod, Für allem, Herr!
verlaß uns nicht, Wenn wir
kommen für dein gericht, Und
für des ew'gen tods gefahr, Ach
lieber Gott! uns auch bewahr.

6. Wir arme sündler bitten
mehr, O Jesu Christ! du lieber
Herr, Hilf uns durch dein
heilsam geburt, Heil'g aufer-
stehn und himmelfahrt, Durch
dein tods-kampff und theures
blut, Durch dein creuz, blut-
schweiß, bittern tod.

7. Dein heilig Christlich kirche,
Herr! Behalt im wort und rei-
ner lehr, Und heil'gem leb'n die
diener dein, Die vorstehn deiner
Christen g'mein, Zum wort gib
deinen Geist und krafft, Daß es
frucht bring und bey uns hafft.

8. In dein erndt treu' arbeiter
send, Secten und ketzerey
abwend, Tilg aus all rotten,
falsche lehr, Und allen ärger-
nissen wehr, Auch die noch
irren, bring zu recht, Und leit
sie auf der warheit weg.

9. Auch stürz, durch dein ge-
waltig hand, Die deinem wort
thun widerstand, Und feur des
grausam'n türcken g'walt, Dein
reich und arme kirch erhalt, Die
sich hie leiden muß auf erd, Der
blut für dir ist theur und werth.

10. Beschüt auch unser leib
und gut, Wend ab all aufruhr,
krieg und blut, Den kñigen,
fürsten und herrn gib gnad, daß
sie ja recht regiern, Auch daß
sie halten fried allzeit, Sich
hüten für zwietracht und streit.

11. Gieb unserm kaiser sieg
und glück, Brich seiner feinde
macht und tück, Beschüt auch
unsern landes-herrn, Mit segn
wollst auch reichlich mehrn, Die
stände, rath und all gemein Die
laß dir, Herr! befohlen seyn.

12. Den Christen all in noth
und g'fahr Mit hülff erschein, sie
stets bewahr, Tröst und erhalt
die herken der, Die behaft sind
mit ängsten schwer, Die wäissen
schüz mit deiner hand, Die
witwen tröst in ihr'm elend.

13. Die säugenden und schwang-
gern all, Bewahr auch kinder für
unfall, Hilf allen, die schwach
sind und krank, Daß ihr hoff-
nung auf dich nicht wackel,
Mach sie an ihrer seel gesund,
Und tröst sie in der letzten stund.

14. Ach lieber HErr! gib starck
gebult Den'n, die da leiden
ohne schuld, Und rett sie aus
der feinde händ, Ihr elend und
gesamniß wend; Tröst die auch
in der letzten noth, Die man
vom leben bringt zum tod.

15. Auch all'n, die unser feinde

sind, Vergib ihr misserhat und
sünd, Gib, daß wir ihnen auch
vergeb'n, Mit allen menschen
friedlich leb'n; Hilf, daß all
sünder sich bekehr'n, Von her-
zen-grund deiner gnad begehr'n.

16. Auch, HErr! die frächte
auf dem land Wolff geben uns,
aus milder hand, Ach! sie
bewahr für hag'l und schad,
Sie recht zu brauch'n, gib uns
dein guad, Daß sie nicht unsern
leib beschwer'n, Und unsre
herken von dir fehr'n.

17. O Jesu Christ, wahr Göt-
tes Sohn! O Jesu Christ,
du gnaden = thron! O Jesu
Christ, du Gottes lam! Das
der welt sünd trug und
hinnahm, Du gebenedeyter
saamen, Erbarm dich über
uns, amen.

J. Freder.

In Kriegs-Zeiten und Unfriede.

Der Krieg / ein grosses Uebel
Mel. Durch Adams fall ist ganz,

475. **D** welch ein übel ist
der krieg! Was
schaffet er vor plagen! Den
Christen kan noch krieg noch
sieg Im herken wohl behagen.
Krieg nimmt das blut, Raubt
ehr und gut, Läßt uns mit
zittern essen; Das schwerdt
verzehrt, Der krieg verheert,
Der liebe wird vergessen.

2. Der krieg erreget angst und
noth, Man lebet stets in sorgen,
Daß etwa uns ein schneller tod
hinreißt, heut oder morgen: Die
surcht ist da, das schwerdt ist nah,
Es blühet das verderben: Der
Untergang machet jedem bang,
Und läßt uns kläglich sterben.

3. Der acker siehet jämmer-
lich, Das brod ist aufgezehret,
Der räuber reisset das an sich,
Womit wir uns genähret:
Wir waren leut, In guter zeit,

Die keinen mangel hatten,
Ein jeder saß In fried und aß
frisch unter seinem schatten.

4. Nun ist der vorrath ganz
dahin, Der krieg hat uns be-
troffen, Ein fremdes volck
nimmt den gewinn, Den wir
erst solten hoffen: Doch haben
wir Die krieges thür Uns selbst
mit unsern sünden Weit aufge-
macht, Und nicht bedacht, Dein
hand, HErr! würd uns finden.

5. Man hat ja mit dem Chri-
stenthum Den spott schon längst
getrieben: Er war, und ist noch
unser ruhm, Sich und die
moltust lieben. Drum lässest du
Für fried und ruh, O GOTT,
den krieg erschallen; Ja schlägt
uns noch, Ach, schone doch!
Laß deinen eiffer fallen.

6. Du schickst her ein scharfes
schwerdt, Uns grimmig abzu-
straffen, Wir werden, wie der
Noth,

stoh, verzehrt, Dein zorn legt sich nicht schlafen: Das krieges-
feur Brennt ungeheuer, Kein
dämpfen kan es stillen, Da muß
man stehn, Das elend sehn,
Um unser sünde willen.

7. Ach Götter die kirchen sind gar
blos, Der lehrer ist vergessen,
Das ganze land liegt herren-
los, Das schwerdt hat sie ge-
fressen: Es ist schon fort, An
manchem ort, Was ehrlich war
ererbet, Auch wird das land,
Durch raub und brand, Bis
auf den grund verderbet.

8. O noth! o qual! o herzleid!
Der himmel sieht betrübet: Seht,
wie das volck, zu dieser zeit, Sich
nur in sünden übet, Da doch ihr
gut, Leib, ehr und blut Wird
schändlich hingenommen: Kan
denn ein Christ, Der teuflich ist,
Auch in den himmel kommen?

9. Ach HERR! schau unser
elend an, Und höre, was wir
klagen, Weil niemand gnug
erzählen kan Die schwere krie-
ges-plagen, So ruffen wir
Stets für und für: Steh auf,
HERR! schnell zu retten Dein
haußlein, Das jetzt muß seyn,
Besichert mit krieges-ketten.

10. Ach! ist denn uns're leibes-
frucht, Gleich wie der staub
auf erden? Ja, muß uns allen
in der flucht Ein grab bereitet
werden? Sol hungers-noth
Rulset den tod Uns machen
kläglich leiden? Muß denn so
bald Schier mit gewalt Die
seele von uns scheiden?

11. Sprich uns einmal doch
freundlich zu, Dein fluch werd
uns zum segen, Die krieges-
angst zur sichern ruh, Und fried
auf unsern wegen: Aus herzleid
Werd eitel freud. HERR! züchtig
uns mit massen: Laß einigkeit
Zur jeden zeit Beherrschen un-
s're kassen.

12. HERR! du bist unser festes
schloß, Darauf wir uns ver-
lassen, Es kan uns weder mann
noch roß Durch stärke sicher
fassen. Ermuntre dich Bald an-
däulich, Uns deine kraft zu weisen,
Daß wir hinfort Dich hie und
dort Für solche wolthat preisen,
Joh. xia.

Der Schutz Gottes in gefähr-
lichen Kriegszeiten.

Mel. Warum betrübst du dich mein.

476. Wie ist so groß und
schwer die last,
Die du uns aufgelegt hast, O
aller götter Gott! Der du sehr
streng und eifrig bist, Dem,
der nicht fromm und heilig ist,

2. Die last die ist die krieges-
last, So jekt die welt mit
rothem blut Und heißen thrä-
nen füllt, Es ist das feur,
das bizzt und brennt, So weit
fast sonn und mond sich wendt,

3. Groß ist die last, doch ist
darbey Dein stärker schutz und
vater-treu Uns gar nicht un-
bekannt, Du straffst, und mit-
ten in dem leid Erzeigst du lieb
und freundlichkeit.

4. Wir unsers theils sind dir
verpflicht, Darfür, daß du dein
heil und licht Uns niemals
ganz versagt, Viel andern hast
du abgelohnt, Uns hast du ja
noch oft verschont.

5. Wie manchmal hat sich hier
und dar Ein gosses wetter der ge-
fahr Um uns gezogen auf? Dein
hand, die erd und himmel trägt,
Hat sturm und wetter hengeleat.

6. Wie oftmals hat bey tag und
nacht Der feinde list und groffe
macht Uns, deine heerd um-
ringt? Du aber, o du treuer hirt!
Hast unsern wolf zurück gefahrt.

7. Viel unsrer brüder sind
geplagt, Von haus und hoff
daru verjagt, Wir aber haben
noch

noch Beym weinstock und bey'm
feigen - baum Ein jeder seinen
platz und raum.

8. Sieh an mein hertz, wie
gadt und land In vielen orten ist
gewandt Zum tiefen untergang,
Der menschen hütten sind ver-
schört, Die Gottes - häuser um-
gekehrt.

9. Bey uns ist ja noch polizey,
Auch leisten wir noch ohne scheu
Dem Herren seinen dienst, Man
hört und lehrt ja fort und fort,
Alltäglich bey uns Gottes wort.

10. Wer dieses nun nicht wil
versehn, Läßt in die luft und
winde gehn, Und bey so hellem
licht, Nicht Gottes gnad und
güt erkennt, Der ist fürwahr
durchaus verblendt.

11. O frommer Gott! nim
von uns hin Solch unvernunft,
richt unsern sinn, Daß wir zur
danckbarkeit, Mit lobgesang
und süßen thon Uns finden stets
für deinem thron.

12. Nicht unserm werck, nicht
unserm thun, Allein dir, dir,
o gnaden - brunn! Gebührt all
ehr und ruhm, Wir haben zorn
und tod verschuldet, Du zahlst
uns mit lieb und huld.

13. Laß diese lieb, als eine
glut, In uns anzünden hertz
und muth, Gib engelische brunst,
Daß alle unsre ädertein Zu sin-
gen dir bereitet seyn.

14. Laß auch einmal, nach so
viel leid, Und wieder scheinen
unsre freud, Des friedens ange-
sicht, Das mancher mensch
noch nicht einmal Geschaut in
diesem jammerthal.

15. Sind wir nicht werth, so
sieh doch an Die, so kein unrecht
gehan, Die kleinen kinderlein,
Solln sie daß in der wiegen noch
Mit tragen solches schwere joch?

16. Erbarm dich, o barmher-

zigs hertz! So vieler seufft-
die der schmerz Uns aus dem
herzen zwingt. Du bist ja Gott
und nicht ein stein, Wie kanst
du dann so harte seyn.

17. Wir sind an bösen wunden
krank, Voll eiter, striemen,
Foth und stank, Du Herr bist
unser arzt, Geuß ein, geuß ein
das gnaden - oel, So wird
geheilet leib und seel.

18. Nun du wirst thun, daß
glauben wir, Ob gleich noch
wenig scheinen für Die mittel
in der welt, Wann alle mittel
stille stehn, Dann pflegt dein
helffen anzugehn.

Paul Gerbard.

Ulm Abwendung des Krieges.

Mel. Wenn wir in höchsten nöthen/ 16.

477. 2. Christenheit Jezt
allenthalb'n verfolgung leidt,
Sie wird gepreßt, geängstet sehr,
Und kanß fast nicht ertragen
mehr.

2. Die feinde tob'n gewaltig-
lich, Mit morden, brennen
grausamlich, Es wird verheert
all's mit gewalt, Man schonet
weder jung noch alt.

3. Es ist zwar unsrer sünden
schuld, Doch hab, o lieber
GOTT! gedult Mit uns so
armen wärmelein, Schon
deiner liebsten kinderlein.

4. Herr Jesu! thu bey uns
das best, Treib von uns solche
fremde gäst, Den türcken und
all andre feind, Die deinem
wort zuwider seynd.

5. Damit ferner dein liebes
wort, In fried und ruh an
allem ort, Rein, unverfälscht
gepredigt werd, So lang wie
leb'n auf dieser erd.

6. Ach du herzlichster Jesu
Christ, Weil all's aufs hösste
kommen ist, Und allen leuten
wird

wird sehr bang, So bleib doch
außen nicht mehr lang.

7. Mit deiner hülff, die wir
begehren, In unser noth, ohn
all's aufh'ör'n, Ach komm!
und rett uns arme leut, Aus
dieser kriegs-beschwerlichkeit.

8. Heb auf den krieg, nimm weg
das schwerdt, Eh wir dadurch
werden verzehrt, Besch'er ge-
wünschsten frieden: stand, Bey
uns und auch im andern land.

9. Hülff, hErr und helfer,
gnädiglich, Wend ab die strafen
väterlich, Wir woll'n dich
preisen, dankbarlich, Nie zeit-
lich und dort ewiglich.

3. B. Manfaber.

Alm Abwendung allgemeiner
Gefahr / sonderlich aber des
Land-verderblichen
Krieges.

Der 85. Psalm.

Mel. 3. Gott der hErr nicht / 2c.

478. **H**ERR! der du vor-
mals hast dein
land Mit gnaden angeblicket,
Und des gefangnen Jacobs band
Erlöst, und ihn erquicket. Der
du die sund und missethat, Die
dein volck vor begangen hat,
Hast väterlich verziehen.

2. hErr! der du deines eiffers
glut Zubor oft abgewendet, Und
nach dem jorn das flusse gut Der
lieb und huld aefendet. Ach
frommes herz! ach unser heil!
Nimm weg und heb auf in der
eil, Was uns betrübt und
fräncker.

3. Lösch aus, hErr! deinen
grossen ar in mir Im brunnen
deiner gnaden, Erfreu und
tröst uns wiederum, Nach aus-
gestandnem schaden. Wilt du
denn jürnen ewiglich Und sol-
len deine stuthen sich Ohn alles
end eräissen!

4. Wilt du, o Vater! uns denn

nicht Nun einmal wieder laben?
Und sollen wir an deinem licht
Nicht wieder freude haben? Ach!
geuß aus deines himmels haus,
hErr! deine güt und segen aus,
Auf uns und unsre häuser.

5. Ach! daß ich hören solt das
wort Erschallen bald auf erden,
Daß friede solt an allem ort,
Wo Christen wohnen, werden:
Ach! daß uns doch Gott sagte zu
Des krieges schlus, der waffen-
ruh Und alles unglück ende.

6. Ach! daß doch diese böse
zeit Sich stellt in gute tagen,
Damit wir in dem grossen leid
Nicht mögen ganz verzagen,
Doch ist ja Gottes hülffe nah,
Und seine gnade stehet da All-
denen, die ihn fürchten.

7. Wann wir nur fromm sind,
wird sich Gott Schon wieder zu
uns wenden, Den krieg und alle
andre noth Nach Wunsch und also-
enden, Daß seine ehr in unserm
land Und allenthalben werd er-
sandt, Ja stetig bey uns wohne.

8. Die güt und treue werden
schön Einander grüssen müssen,
Gerechtigkeit wird einher gehn,
Und friede wird sie küssen: Die
treue wird, mit lust und freud,
Auf erden blühn, gerechtigkeit
Wird von dem himmel schauen.

9. Der hErr wird uns viel gu-
tes thun, Das land wird frucht-
te geben, Und die in seinem
schoosse ruhn, Die werden da-
von leben: Gerechtigkeit wird
dennoch stehn, Und stets in
volkem schwange gehn, Zur ehre
seines namens.

v. Gerhards.

Voriger Inhalt.

In voriger Meloden.

479. **H**ERR! der du vor-
mals gnädig hast
Beholffen deinem lande, Ja-
cobs gefang'ne auch der last Be-
freyet und der bande: Der du
vormals

gerban

gethan, Zeig ihm unsertreuen an, Säge, daß du unschuldig hast bezahlt in geduld, Und erlangt gnad und hulb.

7. Jesu, der du Jesus heist, Als ein JESUS hülf leist; Hilf, mit deiner starcken hand, Menschen hülf hat sich gewandt; Eine mauer um uns bau, Daß dem feinde dafür grau, Und mit zittern sie anschau.

8. Treuer hort, Immanuel, Du beschützer unser seel, GOTT mit uns in aller noth, Um uns und auch in uns GOTT, GOTT für uns zu aller zeit, Trotz dem, der uns thut ein leid, GOTTes straff ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starcker arm Komm, und unser dich erbarm, Laß jetzt sehen deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht: Aller feinde koppel trenn, Daß dich alle welt erkenn, Aller herren HErrn nenn.

10. Andre traun auf ihre kraft, Auf ihr alck und ritterschafft; Deine Christen traun auf dich: Auf dich traun wir festiglich, Laß uns werden nicht zu schand: Schütze uns und unser land, Unser noth ist dir bekandt.

11. Gürte dein schwerdt an die seit Als ein held, und für uns freit: Und verschmette deine feind, So viel ihr auf erden feynd. Auf die hülse tritt du ihn'n, Leg sie dir zum schemel hin, Und brich ihren stolzen sinn.

12. Du bist ja der held und mann, Der den kriegten steuren kan Der die spieß und schwerdt zerbricht, Der die bogen macht zu nicht, Der die wagen gar verbrennt, Und der menschen herren wendt, Daß der krieg gewinnt ein end.

13. Jesu, wahrer friede-fürst, Du der schlangen hast zerknirscht

Ihren kopff, durch deinen tod, Wiederbracht den fried mit GOTT: Gib uns frieden gnädiglich, So wird dein volck freuen sich, Und dich preisen ewiglich.
J. Heermann.

JESUS / der grosse Friede-fürst.

481. Du HERR JESU Christ, Wahr mensch und wahrer GOTT: Ein starcker noth-helfer du bist, Im leben und im todt. Drum wir allein Im namen dein, Zu deinem Vater schreuen.

2. Recht grosse noth uns stößt an, von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helfen kan, Denn du, drum führ die sach, Dein'n Vater bitt, Daß er ja nicht Im zorn mit uns verfabre.

3. Gedenc, o HERR GOTT! an dein amt, Daß du ein friede-fürst bist: Und hilf uns gnädig allesamt, Gesund in dieser frist. Laß uns hinfort Dein gödlich wort Im fried noch länger hören.

4. Verdienet hab'n wir alles wol, Und leidens mit gedult: Doch deine gnad größter seyn sol, Denn unser sünd und schuld; Darum vergieb' nach deiner lieb, Die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß elend und gefahr, Wo pestilenz regiert; Aber viel größter ist fürwahr, Wo krieg geführt wird, Da wird veracht und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da frast man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht: Dein wort liegt auch zu solcher zeit, Und geht im schwange nicht. Drum hilf uns, HERR! Treib von uns fern Krieg und all schädlich wesen.

7. Erleucht doch unser sinn und herz,

482. Du HERR JESU Christ, Wahr mensch und wahrer GOTT: Ein starcker noth-helfer du bist, Im leben und im todt. Drum wir allein Im namen dein, Zu deinem Vater schreuen.

JESUS / der grosse Friede-fürst.

482. Du HERR JESU Christ, Wahr mensch und wahrer GOTT: Ein starcker noth-helfer du bist, Im leben und im todt. Drum wir allein Im namen dein, Zu deinem Vater schreuen.

2. Recht grosse noth uns stößt an, von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helfen kan, Denn du, drum führ die sach, Dein'n Vater bitt, Daß er ja nicht Im zorn mit uns verfabre.

3. Gedenc, o HERR GOTT! an dein amt, Daß du ein friede-fürst bist: Und hilf uns gnädig allesamt, Gesund in dieser frist. Laß uns hinfort Dein gödlich wort Im fried noch länger hören.

4. Verdienet hab'n wir alles wol, Und leidens mit gedult: Doch deine gnad größter seyn sol, Denn unser sünd und schuld; Darum vergieb' nach deiner lieb, Die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß elend und gefahr, Wo pestilenz regiert; Aber viel größter ist fürwahr, Wo krieg geführt wird, Da wird veracht und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da frast man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht: Dein wort liegt auch zu solcher zeit, Und geht im schwange nicht. Drum hilf uns, HERR! Treib von uns fern Krieg und all schädlich wesen.

7. Erleucht doch unser sinn und herz,

herz, Durch deines Geistes gnad,
Daß wir nicht treiben draus ein
schertz, Der unser seelen schad.
O Jesu Christ! Allein du bist,
Der solches kan anrichten.

Luth. Helmbold.

Vey dem Unbrach des
Krieges.

Mel. O Herr Gott! dein göttlich.

482. O Gott des friedens! sey mit uns,
Es wil sich krieg erregen,
O friedens-stürck, bleib bey uns,
Wenn menschen sich erheben,
Heiliger Geist, Dein gnad uns
leist, Daß wir frieden erhalten.
Dann fried ernährt, Unfried
verehrt, Der fried ob uns thu
walten.

2. Ach! was ist das für eine
gnad, In ruh stets können blei-
ben, Ach! was ist für ein grosser
schad, Wenn das schwerdt thut
vertreiben, Gut und auch muth,
Stärck, leib und blut, Im krieg
mag nicht bestehen, Was man
zu rath Lang g'halten hat, Gar
geschwind thut's aufgehen.

3. Doch, Herr Gott, du weißt
gar wol, Was uns nicht thut ge-
dehen, Wann je sich krieg erhe-
ben sol, So thy dein gnad ver-
leihen, Daß wir behend, Zu
dis aewendt, Mit rechter buß
uns kehren, Auf daß dein hand
Nach unserm land Wiedrum
möß fried bescheren.

M. Josua Wegelin.

Vey besorgendem Religions-
Krieg.

Mel. Durch Wams fall ist ganz verd.

483. O frommer treuer Gott!
Du Vater aller gnaden :: Wend
ab die groß vorsehend noth,
Verbüt all unsern schaden. Der
feind mit macht Dahin nur
tracht, Die vöcker zu verhee-
ren, Die deinen Sohn, Den

Heiland fromm, Bekennen,
lob'n und ehren.

2. Gib fried, o Jesu, lieber
HERR! Du b'schützer deiner
heerde :: Es langet an dein
amt und ehr, Den Gottes-dienst
so werthe. Solch's all's der feind
Mit ernst jekt mehnt, Wils
hindern und ausrotten, Nie
sieh uns bey, Herr Jesu frey,
Die feinde mach zu spotte.

3. Gib fried, o Herr Gott
heiliger Geist! Du tröster aller
blöden :: Dein hülf uns jekt
und allzeit leist, Laß dein kirch
nicht veröden. Das g'bet er-
weck, Den glauben stärck, Gib
wahre buß und reue, Die feinde
stürck, Dein volck beschüt, Auf
daß sichs ewig freue.

4. O heilige Dreyeinigkeit!
Glück, heil und frast ver-
leihe :: All unser sünd und
schwer bößheit Nach Vaters art
verzeihe, Damit dein gnad,
All schand und schad, All furcht
und kriegs-gefährde Von uns
abkehr, Dadurch dein ehr Vey
allein volck kund werde.

M. Joh. Fränkel.

Der Weg zum wahren Frieden.

484. O gib fried zu unser
zeit, o HERR!
Groß noth ist jekt vorhanden,
Der feind begehrt nichts anders
mehr, Denn daß er bring zu
schanden, Den namen Christ,
Und dämpft mit list Wahrn
Gottes-dienst auf erden, Sol-
chen erbait, Durch dein ge-
walt, Du hilffst allein in
g'fährden.

2. Gib fried, den wir verlohren
han, Durch unglauß und böß
leben : Dein wort hast uns ge-
boten an, Dem wir all wider-
streben : Dann wir zum theil,
Dis unser heil Mit freveln
g'walt austreiben, Zum theil
aus

aus grund Bekennen rund,
Ohn herglick frommkeit leben.

3. Gib fried, auch deinen Geist
uns send, Der unser hertz durch
reue Und leid, um unser sünd
behend, In JESU Christ,
erneue, Auf daß dein gnad All
schand und schad, All furcht
und krieges-laste, Von uns
abkehr, Dadurch dein ehr, Bey
allem volck erglasse.

D. Wolfg. Capito.

Um die Beförderung und Er-
haltung des Friedens der
Kirche Gottes.

Mel. Zion Maat mit angst und schm.

485. Gott, gib fried in
deinem lande, Da
du wohnst mit deinem wort,
Glück und heil zu allem stande,
Gib uns, HErr! an allem ort:
Nach des krieges bald ein end,
Deinen frieden zu uns wend,
Daß wir stehen mögen bleiben,
Dein wort unverbindert treiben.

2. GOTT! gib fried deiner
gemeine, Die dich ehrt und recht
erkennt, Auch Jesum Christum
alleine Ihren seligmacher nennt.
Laß sie schutz und friede han,
Daß ihr nichts mehr haben an
Alle, die wider sie streiten,
Steh ihr bey, auf allen seiten.

3. Gott, gib fried an allen en-
den, Da dein wort im schwange
geht, Laß dein wort nicht von
uns wenden, Weil darauff dein
ehr besteht. Wend von uns ab
falsche lehr, Die dein wort
verdunkelt sehr: Laß uns dein
wort helle scheinen, Nach da-
durch selig die deinen.

4. Gott, gib fried, zu allen
zeiten, Weil wir hie das leben
han, Sonst kan niemand für
uns streiten, Mit menschen ist
nichts gethan. Darum du, HErr
Jesu Christ, Der du unser
kriegs-fürst bist, Streit für uns,

als deine freunde, Und stürz
alle deine feinde.

5. Gott! gib fried, es thut
vonnöthen, Weil die feind so
grausam seyn, Mit ihrem toben
und wüten, Schonen nicht der
kinderlein. Rache das unschuldig
blut, Das um rache schreyen
thut; Straff der feinde sünd
und schanden, Derer sie sich
unterstanden.

6. Gott! gib fried, den nicht
kan geben Die gottlose böse welt,
Die mit ihrem krieg thut fre-
ben Nur nach ehren, gut und
geld. Jesu Christ, du friede-fürst!
Wann du friede geben wirst, So
woll'n wir dir ehr beweisen,
Dich in friede lob'n und preisen.

M. Hartard Edelmann.

Um friedliche Zeiten und fried-
liche Regenten.

486. Verleih uns frieden
gnädiglich, HErr
Gott zu unsern zeiten, Es ist
doch ja kein ander nicht, Der für
uns könnte streiten, Dann du
unser HErr Gott alleine.

2. Gib unserm fürsten und
aller obrigkeit Fried und gut
regiment, Daß wir unter ihnen
Ein geruhig und stilles leben
führen mögen, In aller gott-
seligkeit und erbarkeit, Amen.

D. M. Luther.

Um Abwendung der Gefahr
der Türcken und anderer
barbarischen Völcker.

Mel. Aus tieffer noth schrey ich / 16.

487. O HERR! wir
schreyen all zu
dir, Jegund in unsern nöthen;
Nach deiner hülf steht unser
b'gier, Du kanst uns wohl er-
retten, Denn du bist allein
HErr und Gott, Der helfen
kan aus aller noth, Denen,
die dir vertrauen.

2. Die noth, darinn wir stecken
all,

ist nach unserm blut, kehre
sein anschlag zurücke.

9. Verleihe auch, lieber Herr
und Gott, Unserm kriegs-volck
den siege: Daß es in dieser gro-
ßer noth Unserm erb-feind ob-
liege, Streit für uns, deine liebe
find, Verleihe uns auch all unser
sünd, Halt uns in deiner liebe

10. Gib uns auch, HErr! dein
göttlich gnad, Daß wir uns all
befehren:: Von unsrer sünd
und mißthat, Thu unsern
glauben mehrren, Auf daß wir
kommen allzugleich, Zu dir ins
friedlich himmelreich, Durch
Iesum Christum, amen.

Um Sieg wider die Feinde
der Christenheit.

Wel. O Herre Gdt! dein göttlich /
488. O Gdtes Sohn!
Im himmels
thron, Wir arme zu dir flehen,
Zu dieser jet, Im grossen leid,
Das uns bevor wil stehen, Der
grausam feind, Der türck, ver-
meint Die christen zu bezwingen!
O grosser Gdt! hErr Zebaoth,
Laß es ihm nicht gelingen.

2. Erzeige gnab, Gib hülff und
rath, Es steht in deinen händen,
Ach! woltest doch Das türkisch
noch In gnaden von uns wenden:
Den Christen sieg Gib in dem
krieg, Die für uns alle streiten,
Damit dein ehr Und reine lehr
Uns immer mög begleiten.

3. Wir bitten dich Ganz
ängstlich, Ach Herr! wollest uns
erhören, Erhöre auch Gott In
deiner noth, Wenn sie sich in dir
lehren, Die in gefahr, In banden
sind, Vom tück gehalten wer-
den, Errette sie Und uns auch
alle, Und all Christen auf erden.

4. Straff ihn im zorn, Er
 sey verlohren, In seinem grim-
 m und mütten, Die Christenheit
 für ihm allzeit, Wollst, o
 Herr

HERR GOTT! behüten, Der
sünden-schuld, Nach deiner huld,
Im zorne nicht gedencken, Die
seligkeit, Nach dieser zeit,
Im himmel ewig schencken.

Für Christliche Soldaten vor
der Schlacht.

Mel. Ein feste burg ist unser GOTT; ic.

489. Mohl auf, o HERR
Zebaoth! Du
GOTT von grossen thaten, Der
du den deinen weisst in noth Zu
helfen und zu rathen, Ich bitt
und flehe dich, Hilf mir auch
gnädiglich, In der gefährlichkeit,
Da ich jetzt in den streit An mei-
nen feind sol gehen.

2. HERR! gib mir einen helden-
muth, Daß ich der feinde dräuen,
Die durstig sind nach meinem
blut, Nicht fürchten mag, noch
scheuen. Wenn du mir hilffst,
mein GOTT, So hat es gar
nicht noth. Denn du, in einer
nacht, Des feindes gröste macht
Wohl ehe hast zernichtet.

3. In deinem namen wollen wir
Den kampf getrost antretten,
Und rücken zu dem streit herfür,
Mit feuzen und mit beten. Auf
waffen oder pferd, Carthaunen
spieß und schwerdt Verlassen
wir uns nicht, All unser zuver-
sicht Ist bloß auf dich gerichtet.

4. HERR lasse uns doch glücklich
seyn, Den feind hinweg zu schla-
gen, Und sage ihn ins neß hinein,
Mit seinem roß und wagen, Ins
neße, das sein rath Uns aufge-
stellet hat, Daß er erfahre nun,
Was du, o GOTT! kanst thun,
Wann man auf dich vertrauet.

5. Obschon das schwerdt mit
grossen trutz Die feinde auf uns
wegen, Wird es uns doch durch
deinen schutz Nicht treffen noch
verlesen. Der feind sol uns
fürwahr Nicht krümmen einzig
haar, Er komme nur heran,

GOTT ist und bleibt der mann,
Der uns kan mächtig schüzen.

6. Nun, GOTT! ermuntre
meinen muth, Daß ich mit
freunden streite, Gib doch den
feind mit leib und gut Zum
raube und zur beute. O GOTT!
dein ist der krieg, Drum gib uns
glück und sieg, Dafür sol unser
beer Dich, mit viel lob und ehr,
Hier und dort ewig preisen.

Nach gescheneher Schlacht.

Mel. Auf meinen lieben GOTT; ic.

490. Mun ist der streit
färben, Und ich
bin schaden frey, Weil mein
GOTT den verlaget, Der es mit
uns gewaget, Darum auf alle
weise Kein herz den höchsten
preise.

2. Seht, wie der feinde rath
Sich so vernichtet hat, Wie hat
sie GOTT geschändet, Und ihren
sinn verblendet, Daß sie nicht
dürffen bleiben, Und sich so
lassen treiben.

3. GOTT, der war unser schutz,
Kraft, hülfe, stärke und trutz,
Er hat uns lassen siegen, Und
den feind unterliegen, Drum
ist der feinde roben Gar plöglich
auch verstorben.

4. Nun, HERR! ich freue
mich, Ich komm und preise dich,
Ich dancke dir von herzen,
Daß du die noth und schmerzen,
Die hätten können kommen,
Von uns hast weggenommen.

5. Sen hochgelobt, o GOTT!
Du HERRte Zebaoth, Weil du
uns hast erhoben, So müssen
wir dich loben, Dir dankbar-
keit erweisen, Dich hier und
dorten preisen.

6. Sen ferner unser heil, Und
steh ben unserm theil, Sen schutz,
HERR unsers lebens, Daß alles
sen vergebens. Was unsre feinde
machen, Damit wir ihrer lachen.

7. Dring

16. Gott Vater neben deinem
Sohn, Und heil'gem Geist in
einem

einem

einem thron, Laß mich daran
stets denken, Was du mir dort,
Am freuden-ort, Für herrlich-
keit wirst schenken.

Danksagung nach erhaltenem Frieden.

Ein Freuden-Lied / Gott zu
Ehren / da Er Friede gibe
auf erden.

Mel. Nun freut euch lieben Christen.

492. Nun ist die längste
danckens einmal kommen, Da
wir mit höchster frölichkeit, Die
gute mähr vernommen, Daß
friede, der gewünschte schatz,
Sol wieder treten auf den
platz, Zum nutz und trost der
frommen.

2. O großer GOTT! nun
wollen wir Dich unaufhörlich
loben, Daß du die güldne frie-
dens-zier Uns wieder gibst von
oben: Wir rühmen billig deine
macht, Welch uns so gnädig hat
bewacht Für aller feinde toben.

3. Ihr vöcker, dancket unserm
GOTT, Erocket ihm mit hän-
den, Lobfingt dem HErrn Ze-
baoth, An allen ort und enden:
Luft, erd und wasser überall
Erheben ihn mit süßem schall,
Er kan den frieden senden.

4. Des HErrn aug hat ange-
sehn Das elend der verzagten,
Im friede wil er lassen stehn
Nun wiederum die geplagten:
Der schändde krieg ist nun da-
hin, Nur friede bleibt uns zum
gewinn: Seyd frölich ihr ver-
zagten!

5. Ach GOTT! wann wir
bedencken nur Den ausgestand-
nen jammer, Der uns fast täg-
lich widerfuhr, Als uns des
Krieges hammer zermalmete
schier alle stund, Alsdann so

zittert uns der mund, Mit
traurigem gestammer.

6. Mein hertz das bricht mit
seuffzen aus, Die lippen sind
voll klagen, Ich heb, als müßte
ich einen strauß auß neue aleich-
sam wagen; Ja, meine glieder
wackeln sehr, Das elend kön-
nen sie nicht mehr Für mattig-
keit ertragen.

7. Voll jammers hast du uns
gemacht, Mit gallen-wein
getränkert, Dein grimm hat in
der krieges-macht Uns gänglich
schier versenckert, Demnach der
waffen zwang und list, Die
schwerlich zu beschreiben ist, So
grausam uns gefränkert.

8. Der feind verzehrt uns ganz
und gar, Das hoch-bemühte
leben, Das anders nichts als
seuffzen war, Ja mit dem tod
umgeben: Der krieg gebahr
uns hungers-moth, Schenck
uns die waffen vor das brod,
Auch pestilenz darneben.

9. Nun aber geht uns wieder
auf Das sonnen-licht der freu-
den, Es muß der krieg mit schnel-
lem lauf Aus unsern grenzen
scheiden. Nun wandeln wir des
friedens-sieg, Des himmels gü-
te nimmt hinweg Das lang ge-
hegte leiden.

10. Nun heben wir mit her-
zens-lust Zudie, HErr! unsre
augen, Wir, die wir an der
süßsen brust Des güldnen frie-
dens saugen: Ach! mögten wir,
du großer GOTT, Gehorsamlich
auch dein gebott Dafür zu hal-
ten taugen.

11. Wie gnädig ward doch
unsre bitt, O Vater! ange-
nommen, Die noth, welch
uns das hertz zerschneitt, Ist
bald für dich gekommen. Das
retten war dir nicht zu schwer,
Du hast gestillt das krieges-
meer,

der, In m

12. Nun sol

warzen nich

sternzeilen

13. Ein al

ern, Das la

Das ja der

ern Zum lan

Dann friede

14. Ach He

unser brod

erheben, Laß

krieges-meth

15. Gib sicher

de auch, O G

lande, Doch,

und gebrauch

16. In friedens-zeit

17. Die theure

edlen La

18. Was meine

493. G

19. Mit vielem

20. Dann mit den

21. Eine zungen:

22. Eine weiser.

23. Dir, liebe

24. Wollt bes

25. In die verheer

26. Ausgeschret:

27. D

28. Nun ender,

29. W

30. Haben leidet;

Meer, In welchen wir ge-
schwommen.

12. Nun sol mein mund ver-
schweigen nicht, Was du für
hülfe erwiesen, Als uns, o GOTT!
auf dein gericht Die krieges-
wind anbliesen: Dann nun ist
hin die böse zeit, Wir leben
jetzt in sicherheit: Mein GOTT!
sey hoch gepriesen.

13. Eins aber hätt ich herzlich
gern, Das laß auch dir gefallen,
Daß ja der fried hinfort nicht
fern zum lande mög auswallen.
Dann friede bringet frölichkeit,
Krieg aber trübsal allezeit:
Fried ist der schatz von alten.

14. Ach HErr! wir wollen
unser brod Im schweiß ja gern
erwerben, Laß aber durch die
krieges-noth hinfort uns nicht
verderben. Du bist ja selbst
der friedens-mann, Drum
schau auch uns mit frieden an,
Uns, deine friedens-erben.

15. Gib sichern fried, erhalt
ihn auch, o GOTT! in deinem
lande, Doch, daß man seiner
auch gebrauch Ohn ärgerniß
und schande: Daß jedermann
zur friedens-zeit Zu dienen dir
stets sey bereit, In seinem
lauf und stande. Joh. Nst.

Die theure Wohlthat des
edlen Landfriedens.

Mel. Auf meinen lieben GOTT / 16.
Sagt GOTT dem
493. G HErrn dank,
Mit vielem lob-gefang, Ihr
alten mit den jungen Erhebet
eure jungen: Den himmels-
König preiset, Der uns den frie-
den weiset.

2. Dir, liebes vaterland, Ist
leider! wohl bekand, Wie sehr
du bist verheeret, Von feinden
ausgezehret: Diß unglück sich
nun endet, Weil GOTT den
frieden sendet,

3. Rühmt GOTT doch immer-
dar, Macht sein lob offenbar.
Die ihr vor war't geplaget,
Von haus und hoff gejaget:
GOTT hat nun schwerdt und
bogen Dem feinde abgezogen.

4. All unser lebenslang Sagt
GOTT lob, ehr und dank,
Der den krieg weggenommen
Und friede läßt kommen.
Der durch den fried erquicket,
Was vor der krieg gedrücket.

5. Aus seiner milden hand
Hat GOTT uns zugewandt
Gantz unschätzbare gaben,
Weil wir nun wieder haben Den
edlen landes-friede: Drum lob-
bet seine gute.

6. Nun GOTT, wir loben
dich, Und danken ewiglich.
Daß du mit unsern plagen
Mitleiden hast getragen, Und
uns in diesem leben Noch frie-
de wieder geben.

7. Hilf doch durch deine treu,
Daß er beständig sey: Laß uns
in unsern jahren Den krieg
nicht mehr erfahren: Laß uns
im frieden sterben, Die him-
mels-ruh ererben.

8. Dein geist uns lehre auch
Des friedens rechten brauch,
Daß uns die friedens-zeiten
Zur buß und bessrung leiten,
Und wir durch neue sünden
Nicht neuen krieg entünden.

9. HErr GOTT! diß alles nun,
Wollst du aus gnaden thun,
Laß es fern ja und amen, Als-
dann wir deinen namen, Hier
und im himmel droben, Ds
ende wollen loben.

Der GOTT zu Ehren aufge-
richtete Friedens-Altar der

Kinder Gottes.

Mel. Nun lob mehr sel der HErrn.
494. GOTT lob! nun ist
erschollen Das
edle fried- und freuden-wort.
Da

Daß nunmehr ruhen sollen Die
spieß und schwerdter und ihr
mord. Wolauf, und nimm
nun wieder Dein säiten-spiel
hervor, O teutschland, singe
lieder! Im hohen vollen Chor:
Erhebe dein gemüthe Zu deinem
GOTT, und sprich: HERR! de-
ne gnade und gute Bleibt den-
noch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet,
Als schwere straff und grossen
zorn, Weil stets bey uns noch
grünet Der freche schnöde sün-
den-dorn. Wir sind fürwahr
geschlagen Mit harter scharffer
ruth, Und dennoch muß man
fragen: Wer ist, der buße thut?
Wir sind und bleiben böse,
GOTT ist und bleibet treu,
Hilft, daß sich bey uns lege,
Der krieg und sein geschrey.

3. Sey tausendmal willkom-
men Du theure werthe frie-
dens-gab, Jetzt sehn wir, was
für frommen Dein bes- und-
wohnen in sich hab. In dir hat
GOTT versencket All unser glück
und heil, Wer dich betrübt und
fräncket, Der drückt ihm selbst
den pfeil Des herzleids in das
herze, Und löschet, aus unver-
stand, Die güldne freuden-
kerze, Mit seiner eignen hand.

4. Das drückt uns niemand

besser In unser seel und herz
hinein, Als ihr zerstörten
schlöffer Und städte, voller
schutt und stein: Ihr vormals
schöne felder, Mit frischer saat
besireut, Jetzt aber lauter wäl-
der Und dürre wüste heid: Ihr
gräber voller leichen, Und
blütgen helden-schweiß, Der
helden, derer gleichen Auf er-
den man nicht weiß.

5. Hier trübe deine sinnen,
O mensch! und laß die thränen-
bach Aus beiden augen rin-
nen, Geh in dein herz, und denke
nach, Was GOTT bisher gesen-
det, Das hast du ausgelacht;
Nun hat er sich gewendet, Und
väterlich bedacht, Vom grim-
m und scharfen bringen, Zu dei-
nem heil, zu ruhn, Ob er dich
möchte zwingen Mit lieb und
gutes thun.

6. Ach! laß dich doch erwecken,
Wach auf, wach auf, du harte
welt, Eh, als der harte schre-
cken Dich schnell und plöztlich
überfällt; Wer aber Christum
liebet, Sey unerschrocknes
muths, Der friede, den er giebet,
Bedeutet alles guts. Er wil
die lehre geben: Das ende naht
herzu, Da solt ihr bey GOTT
leben Im ew'gen fried und ruh.

Vaul Gerhard.

In Pest-Zeiten und andern Seuchen.

Präservatio wider ansteckende
Seuchen.

Mel. Allein GOTT in der höh seß 2c.

495. **W**er in dem schutz
des höchsten ist,
Und sich GOTT thut ergeben,
Der spricht: du HERR mein
zuflucht bist, Mein GOTT, hoff-
nung und leben: Der du ja wirst
erretten mich Von s teuffels
griff, genädiglich, Und von
der pestilenze.

2. Mit seinen flügeln deckt er
dich, Auf ihn solt du vertrauen:
Sein warheit schütz dich gnä-
diglich, Daß dich bey nacht kein
grauen, Noch sonst was, er-
schrecken mag, Wie auch kein
pfeil, der fliehet bey tag: Weis
dir dein wort thut leuchten.

3. Kein pestilenz dir schaden
kan, Die in dem finstern schlei-
chet, Kein seuch noch fruchtbarkeit
rührt

uns kommt der tod, Christus hilfft uns aus aller noth, Drum loben wir den Herren.

W. Job. Sigas.

Um Abwendung ansteckender Seuchen.

Mel. Aus tieffer noth schrey ich zu / 16.

497. O frommer und getreuer GOTT! Aller, die auf dich hoffen, Es hat uns eine schwere noth, Durch deine hand getroffen, Dein zorn der drückt uns mit gewalt, Und wirfst die menschen jung und alt Mit pestilenz darnieder.

2. Du bist gerecht, und dein gericht kan unser keiner straffen, Von wegen unser sünd geschicht, Daß wir so schnell entschlaffen, Ja, unser grosse misserthat, Die dich so gar bewogen hat, Dein pfeil in uns zu schießen.

3. O Herr! vergib und straff uns nicht Im zorn so gar geschwinde, Kehre doch des Vaters angesicht Zu deinem lieben kinde, Laß sinken dein gerecht grimm, Uns wieder zu gnaden annimm, Um deines namens willen.

4. Sieh, Herr! wie wir betrübet gehn, Kraftlos, mit furcht umgeben, In angst und grossen sorgen stehn, Und in viel kummer schweben, Die nachbarschaft sich vor uns scheut, Ein jeder für uns läuft und fleucht, Als wären wir verbannt.

5. Lehr-amt und andre ordnung mehr Sehn nicht in vollem schwange, All unsre nahrung welcket sehr, Uns ist von herzen bange, Und wissen weder aus noch ein, O Vater! sieh doch gnädig drein, Und thu uns wieder trösten.

6. Laß ab von uns mit deiner rath, Nimm sie von unserm

rücken; Was hast du nuß an unserm blut, Wanns thut der tod hingsucken? Ein todter körper dich nicht preist, Noch jemand zur erkänntis weist, Deines heiligen namens.

7. Erzeig uns gnad, o frommer HERR! thu deinen grimmen aufheben, Und sey mir deiner hülff nicht fern, Du hast ja lust zum leben, Und bist ein GOTT von warheit best, Der seinen zorn bald fahnen läßt, Wann man dich herzlich bittet.

8. O Jesu Christe! unser heil, Thu alles unglück wenden, Nimm doch die bogen und die pfeil Aus deines Vaters händen; Heiß den verderber hören auf, Daß er nicht so geschwinde lauf, Zu würgen deine brüder.

9. Dein will gescheh, wir bitten all, In noth uns nicht verlasse, Hilff uns nach deinem wolgefall, Du weißt die rechte masse, Und wirfst wol deine zeit ersehn, Wann uns hierinn sol hülff geschehn, Das woll'n wir dir vertrauen.

10. O heil'ger Geist! mit deiner kraft, Die sterben sollen, stärke, Daß man des glaubens ritterschafft An ihrem end vermercke, Und sie also mit fried und freud Nehmen einen sanften abscheid, In Christo, unserm Herren.

Barth. Ringwald.

Bei gegenwärtiger Pest-
Seuche.

In voriger Melodien. Oder:

Herr Jesu Christ du höchstes / 16.

498. Gerechter GOTT! wir klagen dir, Daß unsre grobe sünden Die wahre ursach seyn, daß wir Die schwere straff empfinden: Daß jetzt die pest, dein scharffer pfeil, Fleuet um uns her, in schneller eil, Von einem ort zum andern

2. Es

2. Es brennet drum dein feuergrimm, Und wil uns gar verzehren, Weil wir nach deines wortes stumm Zu dir uns nicht befehren: Wir hatten einen edel dran, Drum auch für uns nun jederman Ein'n abscheu hat und eckel.

3. Man höret in so manchem hauß Nur weinen und wehklagen: Man trägt die todten häufig aus, Als wären sie erschlagen; Der pestilenz geschwindes giff Die meisten leut sehr plötzlich trifft, Und ist fast nicht zu heilen.

4. Deshalben treten wir für dich, In bergens-reu und busse, Wir fallen dir demüthiglich, Herr! unser arzt, zu fusse, Die pest und seuchen von uns febr, Durch deine güt und allmacht wehr Dem engel, dem verderber.

5. Ach Herr! ach zeige uns dein heil! Laß uns doch für dir leben, Und auch an dir fort haben theil, Gesundheit gib darneben. Gleich wie man dem aug apffel thut, So halt du uns in deiner hut, Daß wir bewahret bleiben.

6. Befehl den engeln daß hinfort Sie uns auf händen tragen, Auf unserm weg an allem ort, Daß wir seyn frey von plagen. Wend unser noch ab und gefahr, Für bösem schnellen tod bewahr Uns, die wir auf dich trauen.

7. Solt aber dieses seyn dein will, Jetzt mit uns hin zu rücken, So gib, daß wir dir halten still, Zum abschied uns wohl schicken, Und fahren dann mit freud dahin, Dein sterben ist uns ein gewinn, Die wir die hoffnung haben.

8. Wer Christum sieht im glauben an, Wie er am creuz gehangen, Demselben gar nicht schaden kan Der bis der feur gen

schlangen: Weil ihm Gott seine missthat Schon allzumal vergeben hat, Drum lebt er, ob er stirbt.

9. Zeit besser ist, auch jeders zeit, In Gottes hände fallen, Dann er zu gnad und gütigkeit Erets willig ist uns allen: Weh dem hingegen, der da fällt In menschen-hände auf der welt, Da ist oft kein erbarmen.

10. Nun Vater, thu, was dir beliebt, Wir wollen dir befehlen, Wer sich in deinen willen gibt, Darf nicht mit sorg sich quälen: Ein sperling ist sehr wenig werth, Und fällt doch keiner auf die erd, Wann du es nicht verstattest.

11. Wir wissen, daß all unser haar Seynd auf dem haupt gezählet: Es dient zum besten immerdar, Was du uns hast erwählet: Du wirst uns allen, groß uns klein, Was uns wird gut und selig seyn, Bis an das end verleihen.

12. Zuforderst, Herr! steh denerr bey, Die schon das unglück trostfen; Gib, daß ihr glaub beständig sey, Laß in gedult sie hoffen, Daß du, aus gnaden, ihnen doch Mit hülffe wirst erscheinen noch, Es komm auch, wie es wolle.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der du, zu allen zeiten, Haß groffe güt und macht erweist An viel betrübten leuten, Errett auch uns nun gnädiglich, Daß wir für alle wolthat dich Noch hier auf erden preisen.

Burger Seuffer bey stäter Todes-Gefahr.

Rel. Wenn wir in böschten nähren / re.

499. Ach Gott! in gnaden von uns wend Dich schwere creuz und groß elend, Damit wir sind umgeben

ben gar, Und stehn all augen-
blick in g'sfahr.

2. Behüt uns, deine Kinderlein,
Um Christi unsers HErrn peim,
Für pestilenz und schnellen tod,
Und laß uns nicht in dieser noth.

3. In dieser noth, ach! laß uns
nicht, Wend von uns dein'n
zorn und gericht, Daß dir lob-
finge unser mund, Für deinen
schutz aus herzen-grund.

Barth. Rinowald.

Die Sünde/ die Ursach der Krankheit.

Mel. Ach Gott vom himmel sieh/ 1c.

500. Wie frölich hat dein
treuer mund,
O liebster GOTT! verbeissen,
Daß, wann uns krankheit wil
zu grund Und in die grube reis-
sen, Und wir mit rechter zu-
versicht, Vor dich zu treten
säumen nicht, Du uns nicht
wollst zerschmeissen.

2. Ach HErr! wir haben diese
plag Uns auf den hals gezogen,
Die pest ist, leider, diese tag
Uns schleunigt zugeflogen: Es
hat die seuch uns angesteckt,
Das grab hat manchen schon be-
deckt, Eh man es recht erwogen.

3. Der tod wil uns, den
schaaßen gleich, Durch hitz und
krankheit schlachten: Sehr viele
macht er kalt und bleich, Die
nicht daran gedachten. Pest ist
noch schneller als das schwerdt,
Das ohne scheu und reu verzehrt,
Noch wil man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht ver-
stocket seyn: Ich wil mich schul-
dig nennen, Gesündigt hab ich
dir allein, Bin würdig drum
zu brennen, Wie mancher schon
durch solche ruth, In dieser
pest und krankheit thut: Die
schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlich
wort, Mit andacht angehört,

Oft hat mir ein verkehrter ort
Den guten sinn zersöhret, Der
teufel, wollust, fleisch und welt,
Von welchen uns wird nachge-
stellt, Die haben mich behört.

6. Ach GOTT! wir haben geld
und gut Für alles nur begehret,
Wir haben unserm frechen muth
Kein üppigkeit gewehret. Dis
ist nun worden pest und gift,
Das unsre schwache leiber trifft,
Ja marck und bein verzehret.

7. Wir haben diesen maden-
sack Sehr herrlich ausgeschmü-
cket, Der kurz hernach gar sehr
erschrack, Als ihn der schmerz
gedrucket, Wo diener nun die
hoffart zu? Der francke leib
liegt ohne ruh, Auch bis ans
grab gebucket.

8. Wir haben unser ganzes land
Und häuser oft bescecket. Mit un-
zucht, greuel, sünd und schand, Es
war da nichts bedecker, Und hieß
es gleich noch eins so schlimm,
Was wunder, daß uns Gottes
grimm So heisß hat angesteckt?

9. Nun, treuer Gott! wir
können nicht Des unrechts uns
entfreyen, Wir kommen vor
dein angesicht, Um trost dich
anzuschreyen. Es dringet uns
der grosse schmerz, Wir brin-
gen ein zerschlag'nes hertz, Das
bittet um verzeihen.

10. Auf unsern knien liegen
wir, Und unsre augen weinen,
Es schreuen tag und nacht zu dir
Die grossen samt den kleinen:
Vergib uns doch die missthat,
Die dich so hart erürnet hat,
Laß deine gnad uns scheinen.

11. Nimm von uns diese scharfe
ruth, Hör auf, uns so zu plagen,
HErr! straff uns, als ein vater
thut, Damit wir nicht verzagen,
Im glauben hab ich dich gefast,
Hilff mir und andern diese last
Jest gnädig auch ertragen.

12. Du bist noch helfer in der noth, Bey dir ist rath zu finden, Du kauft die krankheit, ja den tod Ganz siegreich überwinden, Du schlägst zu zeiten eine heul, Und kauft jedoch dieselb in eil, Als unser arzt, verbinden.

13. Nun, HErr, bezeichne thor und thür Mit Christi blut und sterben, Daß, wenn der würger geht herfür, Wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, HErr! und laß uns bald gesunde leiber und gestalt Durch deine gut erwerben.

In grosser Krankheit.

Mel. Wann mein kündlein vorband.

501. Mein Gott! erbärmlich lieg ich hier, Mit krankheit schwer beladen, Mein hertz das bebet für und für, Es fühlet hart den schaden, Der mich im bette hält so fest, Ja weder krafft noch ruhe läßt, Wenn wirst du mich begnaden?

2. Mir ist vergangen muth und krafft, Die stärke hat mich verlassen, Es mangelt mir des lebens safft, Mein antlig muß verblaffen, Mein hertzens-angst ist gar zu groß, Mir liegen fast die knochen bloß, Kein hülfen kan ich fassen.

3. Dem arzt, HErr, bin ich in die hand, Durch meine sünde, kommen, Die mich gebracht in diesen stand, Worin mir ist benommen Gesundheit und ein freyer muth, Mein Gott! was konnte dieses gut Mir vormals trefflich frommen.

4. Ach aber, Jesu! Davids Sohn, Hilff mir in diesen nöthen, Zwar sollt ich fordern meinen lohn, Müst ich für scham erröthen, Doch, schaue meinen jammer an, Komm

einmal, als ein mittels-mann, Laß mich die pein nicht tödten.

5. Wirff meine fehler hinter dich, Und hindre das verderben, Mit gnad und segnen erdne mich, Laß mich dein huld erwerben, Mein arzt und meister sey bezeit, Du bist ja, der zur rechten zeit Uns retten kan vom sterben.

6. HErr, wenn du wilt, so kauft du leicht Mich dergestalt erquickten, Daß alle krankheit von mir weicht, Und mich hinfort nicht drücken Die schmerzen, die mir marck und bein Schon aufgezehrt, Du kauft allein Mir hülf und lindrung schicken.

7. Doch wil ich auch die letzte noth, O treuer Gott! nicht scheuen, Demnach ein seligsanfter tod Uns ewig kan erfreuen, Als welches tag, zur jeden frist, Viel besser als das leben ist, Drinn wir so kläglich schreuen.

8. Ey sterb ich denn, so sterb ich Gott, Mein leiden kommt zum ende, Ich werd auch nimmermehr zu spott, Wofern ich mich nur wende Zu dir HErr Jesu, meine lust, Und ruhe sanft an deiner brust Drauf nimm mich in dein hände.

9. Mein Heiland! es ist mein begier, Nur selig abscheiden, Im paradieß zu stehn vor dir, Da weder creuz noch leiden; Doch mach es, HErr! wie dir gefällt, Sol ich noch leben in der welt, So kröne mich mit freuden.

10. Dein theures wort das kan uns bald Gesundheit wiedrum bringen, Es machet schön, was ungestalt, Ja wol die lahmen springen. HErr! hilff, daß ich aus noth befreyt, Alhie, und in der ewigkeit, Dir mög ein dank- lied singen.

Job. Xii.

Dank.

Dankſagung nach überſtan-
denen Sterbens-Läufen.

Mel. Beſter uns den HErrn preiſen.

502. Laſſet uns, ihr Chri-
ſten, ſingen Lob und
ehre, dank und preiß, Unſerm
GOTT für allen dinge, Der
uns ſo zu ſchützen weiſt, HErr!
wer kan dich genug erheben?
Deine gut iſt väterlich, Deine
lieb erweiſet ſich, Und deine
hohe macht darneben, HErr!
es ſol mein lobgeſang Rühmen
dich, mein lebenslang.

2. In der armen-sünder-orden
Waren wir, für kurzer zeit,
Aller welt zum ſchertal worden,
Wegen unſer eitelkeit, Ach! wir
waren ganz vernichtet, Groſſer
GOTT, durch deinen grim-
m, Aber deine gnaden-stimm
hat uns wieder aufgerichtet,
Drum ſol auch mein lebenslang,
Rühmen dich mein lobgeſang.

3. Tödtlichs gift hat uns gebiſ-
ſen, Gleichwohl hat uns deine
macht Aus des todes ſchlund
geriſſen, Und uns leben wieder-
bracht, Ach! wir lagen ganz
umſangen, Mit der ſeuche, die
wie feur, Braunte ſcharff und
ungeheur, Endlich ſind wir noch
entgangen, HErr! es ſol mein
lebenslang Preiſen dich mein lob-
geſang.

4. Unſer ſeele war umgeben mit
beſchwerden ohne zahl. Dazumal
hieſſ unſer leben Trüßſal, un-
muth, anach und qual, Gleichwol
hat uns nicht verſchlungen, Der
ſonſt manchen hingerafft, Nein,
er ward durch deine krafft, O du
menschen-freund! bezwungen,
Drum ſol auch mein lobgeſang
Rühmen dich, mein lebenslang.

5. Da wir alle kläglich rieſſen,
Da wir ſchrien tag und nacht,
Da wir zu dem HErrn klieſſen,
Hat er uns gesund gemacht,
Unſre tage ſind vergangen u,

(Klagten wir) die zeit iſt hin,
Aber mein, dein treuer ſinn
hat zu helfen angefangen.
Drum ſol diß mein lob-gedicht,
Dich zu preiſen, ruhen nicht.

6. Wann dein eiffer dich bewo-
gen, Und uns angehauchet hätt,
Ach! ſo wären wir gezogen
In die gruben aus dem bett,
HErr! wie matte ſtiegen fallen,
Wären wir den andern gleich,
Hingerückt ins todes reich, Und
nun leb ich doch für allen: Soſt
denn nicht mein lobgeſang Prei-
ſen dich, mein lebenslang?

7. GOTT! wir ſind in deinem
hütten Wohl gedeckt zur böſen
zeit, Als der würger wolt aus-
ſchütten Seinen muth und grau-
ſamkeit: Deine gut hielt uns
verborgen, In dem ſüßen le-
bens-zelt, Daß wir nunmehr,
in der welt, Wiedrum wolle
ohne ſorgen: Nun, es ſol mein
lobgeſang Preiſen dich, mein
lebenslang.

8. HErr! du ſchütteteſt nach dem
weinen Ueber uns viel freud und
wonn: Er! wie lieblich muß
doch ſcheinen, Nach dem haet-
ſturm, die ſonn. Auf viel
klagen ſolget lachen, Auf das
ſtürmen ſtille zeit, Auf viel
heulen frölichkeit, Solche luſt
kan GOTT uns machen:
Drum ſol auch mein lobgeſang
Preiſen ihn mein lebenslang.

9. Nun die ſeuch hat aufgehört,
Laß uns auch, HErr! hören aus,
Das zu thun, was uns beethört,
Hier in unſerm lebens-lauf.
Ach! daß doch das gift der
ſünden ſldge mit der peſt dahin,
Daß ſich ſiets, in unſerm ſinn,
Ehr und tuend möchte ſinden:
Denn ſo ſolt auch mein geſang
Rühmen dich, mein lebenslang.

10. Hilff doch, daß wir arme
machten Diſſe ſchwere ſtraß und

pein

pein Abermal uns nicht auf-
den: Laß uns neue menschen
sehn, Laß uns unre schuld er-
kennen, Laß uns dich, voll reu
und leid, Bitten, und wann
wir bestreyt, Frölich unsern Va-
ter nennen; Denn sol unser lob,
gedicht Dich zu preisen, ruhen
nicht.

11. Nun, du wirst uns über-
heben Ist es anders, Herr!
dein will. Dieser frass, und
unser leben Schiessen lassen in
der still; O! bey dir ist rath zu
finden, Du kannst helfen in der
noth, Du kannst reißen aus dem
tod, Ey, so hilf denn über-
winden, Daß, o Gott! mein
lobgesang Rühme dich, mein
lebenlang.

Joh. Rist.

Dank-sagung für Leib-
Gesund-heit.

Mel. Schwind dich auf zu deinem.
Oder: Einen krieg kampf hab ich.

503. Wer wohl auf ist
und gesund, He-
be sein gemüthe, Und erhöhe
seinen mund, Zu des höchsten
güte; Laßt uns danken tag und
nacht, Mit dankbaren liedern,
Unserm Gott, der uns bedacht
Mit gesunden gliedern.

2. Ein gesundes frisches blut
hat ein fröhliches leben: Gibt
uns Gott diß ein'ge gut, Ist
uns gnug gegeben Hier in dieser
armen welt, Da die schönste
gaben, Und des güldnen himmels
zelt Wir noch künftigt haben.

3. War ich schon sehr groß und
reich, Hätte barschaft liegen,
War ich tapffern helden gleich,
An triumph und siegen, Müste
gleichwohl, sich und schwach,
Pfühl und betten drücken, Würd
auch mich, in ungemach, All
mein gut erquickten?

4. Stünde gleich mein ganker
tisch Voller lust und freude,
Hätte wildpret, wein und fisch,

Und die ganze weide, Die den
hals und schmaek ergetzt, Worzu
würd es nützen, Wann ich doch
ohnausgesezt Müßt im schmer-
zen sitzen?

5. Hätt ich aller ehren pracht,
Säß im höchsten stande, Wär ich
mächtig aller macht, Und ein herr
im lande, Mein leib aber hätte
doch Auf- und angenommen
Der betrübten krankheit noch,
Was hält ich für frommen?

6. Ich erwähl ein stücklein
brod, Das mir wohl gedeyet,
Für des rothen goldes loth,
Da man ach! bey schreyet;
Schmäckt mir speiß und tranc
nur wohl, Und darff mich
nicht klagen, Wil ich, bey'm
gerichtlein kohl, Meinem Gott
dank sagen.

7. Sammt und purpur hilfft
mir nicht Meine schmerzen tra-
gen, Wann mich haupt- weh-
stein und gicht, Und die schwind-
sucht plagen, Lieber wil ich frö-
lich gehn Im geringen kleide,
Als mit leid und ängsten sehn,
In der schönsten seide.

8. Solt ich stumm und sprach-
los seyn, Oder lahm an füssen,
Solt ich nicht des tages schein
sehen und genießen, Solt ich
aehen spat und früh Mit ver-
schlossnen ohren, Würd ich
wünschen, daß ich nie Wär
also geböhren.

9. Lebt ich ohne rath und wih,
Wär im haupt verirret, Hätte
meiner freuden sitz, Mein herz
sich verwirret, Wäre mir mein
muth und sinn Niemals guter
dinge, Wär es besser, daß ich
hin, Wo ich her bin, äienge.

10. Aber nun gebricht mir
nichts An erlächten stücken, Ich
erfreue mich des lichts, Und der
sonnen- blicken, Mein gesicht
sieht sich um, Mein aeders
horet

höret, Wie der voglein süsse
stimm Ihren Schöpffer ehret.

11. Hand und füsse, herz und
geist Sind bey guten kräften,
Alle mein vermögen fleust, Und
geht in geschäften, Die mein
Herrscher hat gestellt, Hier in
meinem bleiben, also lang es ihm
gefällt, In der welt zu treiben.

12. Ist es tag, so mach und thu
Ich, was mir gebühret, Kommt
die nacht und füsse ruh, Die zum
schlafen führet, Schlaf und
ruh ich unbewegt, Bis die sonne
wieder Mit den hellen strahlen
regt Meine augen-lieder.

13. Habe danck, du milde hand,
Die du, aus dem throne Deines
himmels, mir gesandt, Diese
schöne krone Deiner gnad und

grossen huld, Die ich all mein
tage Niemals hab um dich ver-
schuld, Und doch an mir trage.

14. Gib, so lang ich bey mir
hab Ein lebendig's hauchen,
Daß ich solche theure gab,
Auch wol möge brauchen, Hilf,
daß mein gesunder mund und
erfreute sinnen, Dir zu aller
zeit und stund Alles liebs be-
ginnen.

15. Halte mich bey stärke und
kraft, Wann ich nun alt
werde, Bis mein stündlein
hin mich rafft, In das grab
und erde, Gib mir meins
lebens-zeit, Ohne grossen leide,
Und dort in der ewigkeit Die
vollkommne freude.

Vaul Gerbard.

In Theurung und Hungers-Noth.

Die Hungers-Noth / eine ge-
rechte Straffe.

Mel. Warum betrübst du dich mein.

504. **A**lmächtiger, ge-
rechter GOTT!

Wir klagen dir jetzt unser noth,
Erhöre uns gnädiglich: Hör un-
ser stimm, hör unser flag, Hör,
wie wir seuffzen nacht und tag.

2. Von grund des hertzens müs-
sen wir, O treuer Gott! bekenn-
nen dir, Daß diese hungers-noth
Um unser sünd und missethat
Uns sündler recht betroffen hat.

3. Du hast uns zwar viel guts
gethan, Das muß bekennen
jederman: Wer aber hat, o Gott!
Wie billig, solche deine gut Er-
kannt mit danckbarem gemüth?

4. Theils haben wir in stilleren
Gelebet, theils in geiz dabey,
Der armen nicht geacht, Und nur
das zeitlich gut gesucht: Drum
ist auch unser land verflucht.

5. O weh! o weh! der
grossen noth, Die jungen kinder

heischen brod, Mit jämmer-
licher stimm: Und niemand
ist, ders ihnen brech: Ach!
ach! der vorrath ist hinweg.

6. Ey nun, so laß dir, frommer
Gott, Zu hertzen gehen unsre
noth, Nach deiner grossen gut:
Vergib uns unser missethat,
Weil sie dein Sohn getilget hat.

7. Laß unser elend jammern
dich, Und überschütt uns mil-
dialich Mit segen aus der höh:
Laß uns nicht länger traurig
gehn, Die wir auf deine hand
nur sehn.

8. Thu auf, HERR! deine
milde hand, Such heim, in
gnaden, unser land, Und segne
sein gewächs, Tränck seine
furchen, mach es reich, Mach
es mit thau und regen weich.

9. Laß das getrend gerathen
wol, Daß unsre scheuren werden
voll: O gnadenreicher Gott!
Mit deinem gute frön das jahr,
Laß dein fett triessen immerdar.

10. Der

10. Der du die milde thier ernährst, Den jungen raben speiß bescherst, Wenn sie dich rufen an: Uns menschen wirst verlassen nicht, Denn du bist unser zuversicht.

11. Wir sind, ja lieber Gott! gekauft Auf deinen namen, und erkauft Mit deines Sohnes blut: Darum rett unsre seel vom tod, Und gib uns unser täglich brod.

12. Vor allen dingen, höchster holt, Speiß uns mit deinem heiligen wort: Und gib uns deine gnad, Daß wir nach dem, das droben ist, Nur trachten, wo ist JESUS Christ.

13. Daß wir der güter dieser welt Gebrauchen recht, wie dirs gefällt, Allein zu deiner eh, Und unsers nächsten dürftigkeit, Darzu hilff uns, Herr! allezeit.

14. So wollen wir, GOTT Vater, Sohn, Und heilger Geist, im höchsten thron, Dir dafür danken stets, Bis wir, mit deiner engel schaar, Dich loben werden immerdar.

Die Arme und Reiche sich in Mangel und Theurung zu verhalten haben.

Mal. Es woll uns Gott genädig / 16.

505. Wie bist du doch so fromm und gut, Herr Gott! in deinen werken, Gans willig ist dein herz und muth In nöthen uns zu stärken: Denn aller augen warten nur Auf dich, du solt sie speisen, Und deiner armen creatur Rath, hülf und trost erweisen, Daß sie dich wieder preisen.

2. Wir schreyen jetzt in dieser noth, Und hoch - betrübtem kande: Es mangelt uns das liebe brod, Die theurung ist im lande, Der hunger drückt uns treflich schwer, Das völklein muß verschmachten, Es laufft

und bettelt hin und her: Dis wil kein reicher achten, Noch fremde noth betrachten.

3. Du hast den vorrath ganz und gar, O Gott! von uns genommen, Und, leider, ein betrübtes jahr, Zur strafe, lassen kommen. Und weil die nahrung ist so schlecht, Viel arm' auch wenig essen, So sprechen wir: Gott ist gerecht; Der vormals voll gemessen, Hat unser jetzt vergessen.

4. Nun, Herr! wir wollen gleichwol nicht, Wie die verzagten, stehen, Drum suchen wir dein angesicht, Ach! merk auf unser flehen, Zwar, da wir waren satt und stark, Da ließen wir dich fahren, Ein jeder frag das beste mark, So, daß sehr wenig waren, Welch etwas wolten sparen.

5. Wir machten lauter gute zeit, Mit spielen, essen, trinken: Wir ließen die barmherzigkeit Zum armen häußlein sinken: Wir halfen nicht der matten schaar, sehr böß war unser leben, Drum müssen wir jetzt offenbare In diesem jammer schweben: Doch du kanst lindrung geben.

6. So hilff nun, Herr! mit starker hand, Um deines namens willen: Du kanst das ausgeehrte land Mit gütern wieder füllen: Ergähr uns in der theurung doch, Gib brod den armen leuten, Dein hülfte währet immer noch, Du kanst zu allen zeiten, Uns speiß und trank bereiten.

7. Erweck auch derer herz und geist, Die grossen reichthum haben, Daß sie den armen allermeist Ertheilen ihre gaben: Insonderheit laß uns forthin, Nach deiner gunst, Herr! streben, Von dir allein kommt der gewinn, Daß du dein freuden-leben Aus gnaden uns wilt geben.

3. Da

8. Da wird uns dann kein hunger mehr, Nicht durst, noch armuth quälen: Da werden wir, mit grosser ehr, **HERR!** deinen ruhm erzählen: Da wollen wir, für freischem muth, In reiner wollust springen, Und, wie die schaar der engel thut, Gar hoch die stimmen zwingen, Dir ewig lob zu singen.

Joh. Rist.

Bitte um das tägliche Brod.

Mel. Wenn wir in höchsten nöthen/ re.

506. **B**eschmer uns, **HERR!** das täglich brod, Für theurung und für hungers-noth Behüt uns, durch dein'n lieben Sohn, **GOTT Vater**, in dem höchsten thron.

2. **O HERR!** thu auf dein milde hand, Mach uns dein gnad und gut bekandt, Ernähr uns, deine kinderlein, Der du speißt alle vögelein.

3. Erhörst du doch der raben stimm, Drum unser bitt, **HERR!** auch vernimm, Denn aller ding du schöpffer bist, Und allem vieh sein futter gibst.

4. Gedenk nicht unsrer missthat Und sünd, die dich erzörnet hat, Laß scheinen dein barmherzigkeit, Daß wir dich lob'n in ewigkeit.

Nic. Hermann.

In grosser Armuth.

Pflichten und Trost bey entz. lebendem Mangel.

Mel. Von **GOTT** wil ich nicht lassen.

507. **O** Vater aller gnaden! Du hast mir diese last Der armuth aufgela-den, Die mich ersücket fast, Doch weiß ich sicherlich, Ob du gleich, mir zu gute, Verdoppelt diese ruthe, Du dennoch liebest mich

2. Laß mich doch deinen willen Erkennen mit gedult, Mein armuth kanst du füllen, Denn

deine gnad und huld Die lehret mich sehr wohl, Daß man, ins tod und leben, Sich dir allein ergeben, Und ganz vertrauen sol.

3. Du hast ja zugesaget, Daß gleichwohl jeder mann, Der nach dem **HERRN** fraget, Sich nähren sol und kan, **Wein GOTT!** laß auch zu mir Jetzt deinen segen kommen, Denn der allein kan frommen, Wenn wir verzweifeln schier.

4. Du wollest nicht vergessen, Daß ich aus deiner hand **Wein** täglich brod mög essen, In meinem schlechten stand In dir doch wohl bewußt, Was mir ist noth zum leben: Nun ist ja reichlich geben, **O Vater!** eine lust.

5. Du kleidest, auf dem selbe, Die blumen alle jahr, Die wissen ja vom gelbe, Noch geldes werth kein haar: Die vögelein speißest du, Die nicht ein sörglein säem. Ach! wirff mir auf mein steben Doch auch ein stücklein zu.

6. Ich weiß in diesem leben Sonst keinen trost noch rath, Wer sol mir armen geben Geld, kleider, haus und saat? Dir klag ichs für und für, **O GOTT!** daß ich auf erden Maß gar ver lassen werden, Daß niemand fragt nach mir.

7. Bey dir ist viel erbarmen, **GOTT!** meine zuversicht, Du bist ein trost des armen, Dem haab und gut gebriecht: Laß meinen mangel doch Mich leiten nicht zum bösen, Dein hand kan mich erlösen Aus diesem schwe-ren joch.

8. Ach! armuth lehrt mich beten: Vergib mir, **HERR!** die schuld, Mein armuth lehrt mich treten Die creuz-bahn, mit gedult: Durch armuth werd ich fromm, Mein mangel lehrt mich

mich

nich leiden, Darzu die wollust
weiden, Daß ich zur tugend
komm.

9. Ich wil mich selbst nicht
schrecken: Nur bitt ich, liebster
Herr! Du wollest doch erwecken
Gerneu förderer, Die mir in
meiner noth Rit hülf und
rath beybringen, Theils auch
zuwege bringen Die kleidung
und das brod.

10. Mein bester trost sol bleiben,
Daß ich bin GOTTes kind,
GOTT kan nicht von sich treiben,
Welch ihm ergeben sind, Be-
sitze ich gleich nicht viel, So wil
ich dennoch hoffen, Der him-
mel bleibt mir offen, Dahin
geht auch mein ziel.

11. Es steht ja geschrieben,
GOTT reisset aus dem loth,
Welch ihn von herzen lieben,
Und suchen in der noth, Die
ziehet er herfür, Ja, sehet sie
zu ehren, Wie kanst du dich
dann kehren, O treuer GOTT!
von mir?

12. Drauf laß ich mich be-
gnügen, O Herr! zu jeder frist,
Du wirst es alles fügen, So,
wie mirs nützlich ist, Nichts hab
ich in die welt gebracht, nichts
werd ich nehmen, Was sol ich
mich viel grämen, Dir bleibt
es heimaestellt.

13. Am abend und am morgen

Eing ich dir lob und dank,
Du wirst mich wohl versorgen
Mit kleidern, speiß und tranc,
Mir wird, Herr! in der zeit,
Ein gnaden blick auf gehen,
Bis ich dich werde sehen In
großer herrlichkeit.

E. S. Homburg.

GOTT kan helfen / wo nie-
mand helfen kan.

Wel. Herr Jesu Christ dich zu uns / re.
Oder: Wann wir in höchsten nöthen.

508. G bleibt der wun-
der mann, Der viel aus wenig
machen kan; Wer GOTT ver-
traut, dem mangelt nicht,
Denn GOTT weiß wohl, was
dir gebricht.

2. Wenn dir wird alle hülf
versagt, Wenn angst und noth
dich drückt und plagt, So schren
zu ihm, er läßt dich nicht, Weil
sein wort trost und hülf ver-
spricht.

3. Wenn er wil helfen, muß
geschwind Dir dienen wasser,
luft und wind, Ein bröcklein
brod aus GOTTes hand Thut
mehr, als dein witz und verstand.

4. Drum, wenn dein thun wil
nirgend fort, So halt dich fest
an GOTTes wort; Trau nur
auf ihn, er sorgt für dich, Hier
zeitlich und dort ewiglich.

Job. Olearius.

